

Qualitätsbericht 2004



EVANGELISCHES
KRANKENHAUS HAMM



Inhalt

Einleitung 7

Basisteil 9

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses 10

A-1.1. Allgemeine Merkmale 10

A-1.2. Institutskenzeichen des Krankenhauses 10

A-1.3. Krankenhausträger. 10

A-1.4. Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?. 10

A-1.5. Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus. 10

A-1.6. Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten 10

A-1.7 A Fachabteilungen. 10

A-1.7 B Häufigste Basis-DRGs 11

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? 13

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?. 14

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft? 14

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten 15

A-2.1.1 Apparative Ausstattung 15

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten. 16

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses 17

B-1.1.1 Medizinische Klinik, Innere Medizin, Angiologie 17

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Inneren Medizin und Angiologie. 17

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Inneren Medizin und Angiologie. 18

B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Inneren Medizin und Angiologie 18

B-1.1.5 Häufigste Basis-DRG der Inneren Medizin und Angiologie 2004 18

B-1.1.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Inneren Medizin und Angiologie 2004 19

B-1.1.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Inneren Medizin und Angiologie 2004. . . . 20

B-1.2.1	Medizinische Klinik, Kardiologie20
B-1.2.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Kardiologie.	20
B-1.2.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kardiologie	21
B-1.2.4	Weitere Leistungsangebote der Kardiologie	21
B-1.2.5	Häufigste Basis-DRG der Kardiologie 2004	22
B-1.2.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Kardiologie 2004	22
B-1.2.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Kardiologie 2004.	23
B-1.3.1	Medizinische Klinik, Hämatologie und internistische Onkologie24
B-1.3.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Hämatologie und Internistischen Onkologie	24
B-1.3.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hämatologie und Internistischen Onkologie	24
B-1.3.4	Weitere Leistungsangebote der Hämatologie und Internistischen Onkologie	25
B-1.3.5	Häufigste Basis-DRG der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004	25
B-1.3.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004.	26
B-1.3.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004.	26
B-1.4.1	Medizinische Klinik, Gastroenterologie27
B-1.4.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Gastroenterologie	27
B-1.4.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Gastroenterologie	27
B-1.4.4	Weitere Leistungsangebote der Gastroenterologie.	28
B-1.4.5	Häufigste Basis-DRG der Gastroenterologie 2004.	28
B-1.4.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Gastroenterologie 2004	29
B-1.4.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Gastroenterologie 2004	30
B-1.5.1	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrie31
B-1.5.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Pädiatrie	31
B-1.5.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Pädiatrie	31
B-1.5.4	Weitere Leistungsangebote der Pädiatrie	31
B-1.5.5	Häufigste Basis-DRG der Pädiatrie 2004	32
B-1.5.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Pädiatrie 2004.	33
B-1.5.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Pädiatrie 2004	33

B-1.6.1	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie34
B-1.6.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Neonatologie	34
B-1.6.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neonatologie	35
B-1.6.4	Weitere Leistungsangebote der Neonatologie	35
B-1.6.5	Häufigste Basis-DRG der Neonatologie 2004	36
B-1.6.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Neonatologie 2004	36
B-1.6.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Neonatologie 2004.	37
B-1.7.1	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderchirurgie.38
B-1.7.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Kinderchirurgie.	38
B-1.7.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kinderchirurgie	38
B-1.7.4	Weitere Leistungsangebote der Kinderchirurgie	38
B-1.7.5	Häufigste Basis-DRG der Kinderchirurgie 2004	39
B-1.7.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Kinderchirurgie 2004	39
B-1.7.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Kinderchirurgie 2004.	40
B-1.7a.1	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder41
B-1.7a.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder.	41
B-1.7a.5	Häufigste Basis-DRG der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004	41
B-1.7a.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004	42
B-1.7a.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004	42
B-1.8.1	Klinik für Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie43
B-1.8.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie	43
B-1.8.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie	43
B-1.8.4	Weitere Leistungsangebote der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie	44
B-1.8.5	Häufigste Basis-DRG der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004	44
B-1.8.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004.	45
B-1.8.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004	46

B-1.9.1	Klinik für Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	.47
B-1.9.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	47
B-1.9.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	47
B-1.9.4	Weitere Leistungsangebote der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	47
B-1.9.5	Häufigste Basis-DRG der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004	48
B-1.9.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004	48
B-1.9.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004	49
B-1.10.1	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	.50
B-1.10.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe	50
B-1.10.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe	51
B-1.10.4	Weitere Leistungsangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe	52
B-1.10.5	Häufigste Basis-DRG der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	52
B-1.10.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	53
B-1.10.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	54
B-1.11.1	Belegabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	.54
B-1.11.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	54
B-1.11.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	55
B-1.11.4	Weitere Leistungsangebote der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	55
B-1.11.5	Häufigste Basis-DRG der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004	55
B-1.11.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004	55
B-1.11.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004	56
B-1.12.1	Belegabteilung für Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie	.56
B-1.12.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie	56
B-1.12.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie	56
B-1.12.4	Weitere Leistungsangebote der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie	57
B-1.12.5	Häufigste Basis-DRG der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004	57
B-1.12.6	Häufigste Haupt-Diagnosen der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004	58
B-1.12.7	Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004	59
B-1.13.1	Anästhesiologisches Institut	.59
B-1.13.2	Medizinisches Leistungsspektrum des Anästhesiologischen Instituts	59
B-1.13.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Anästhesiologischen Instituts	60
B-1.13.4	Weitere Leistungsangebote des Anästhesiologischen Instituts	60

B-1.14.1	Radiologisches Institut.60
B-1.14.2	Medizinisches Leistungsspektrum des Radiologischen Instituts	60
B-1.14.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Radiologischen Instituts	61
B-1.14.4	Weitere Leistungsangebote des Radiologischen Instituts	61
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	62
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl in 2004	62
B-2.2	Häufigste ambulante Operationen	62
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen 2004.	62
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst zum 31.12.2004	62
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst zum 31.12.2004	63
C	Qualitätssicherung	64
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V.	64
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	65
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	65
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	65
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	65
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	68
Systemteil69
D	Qualitätspolitik	70
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung71
E-1	Der Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar.	71
E-2	Qualitätsbewertung	72
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V.	73
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	77
G	Weitergehende Informationen.81

Einleitung

Das Evangelische Krankenhaus Hamm ist ein Haus der Schwerpunktversorgung mit 493 Betten. In unserem Haus werden Patienten in den Fachrichtungen Innere Medizin mit den Kliniken für Kardiologie, Gastroenterologie und Hämato-Onkologie, Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit Pädiatrie, Kinderchirurgie und neonatologischer Intensivmedizin, Anästhesie und Intensivmedizin und Radiologie betreut. Mit dem Neubau der Kinderklinik, dem Umbau des OP-Trakts und mehrerer Stationen ist das Evangelische Krankenhaus heute ein modernes Akutkrankenhaus, das sich den Herausforderungen im Gesundheitswesen stellt, den Patienten in den Mittelpunkt stellend.

Zusammen mit dem Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster und dem Ev. Lukas-Krankenhaus Gronau wurde die EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft als Holding zur Sicherung und weiteren Verbesserung der Marktposition gegründet.

Das Evangelische Krankenhaus Hamm ist Mitglied in valeo, Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westfalen gGmbH, der 2003 gegründet wurde. Die Zielsetzung von valeo und seinen Mitgliedseinrichtungen ist es, die Betreuung von Patienten in medizinischer, pflegerischer und seelsorgerischer Hinsicht zu erhalten und zu verbessern. Der diakonische Grundgedanke der Mitgliedshäuser, in Ausübung christlicher Nächstenliebe Leiden zu heilen oder zu lindern und Kranke im Sterben zu begleiten, soll durch den Zusammenschluss im Verbund auch unter den Anforderungen der heutigen Zeit weiter ermöglicht werden.

Der Name valeo ist lateinischen Ursprungs und spiegelt unsere Philosophie wider: „hic valeo“ - „hier geht es mir gut, hier fühle ich mich wohl“. Neben unserem Haus sind folgende weitere Krankenhäuser Mitglieder im valeo-Klinikverbund:

- Lukas-Krankenhaus Bünde
- Ev. Krankenhaus Enger
- Ev. Johanneskrankenhaus Bielefeld
- Krankenanstalten Gilead
- Krankenhaus Mara
- St. Johannisstift Ev. Krankenhaus Paderborn
- Ev. Krankenhaus Lippstadt
- Ev. Krankenhaus Unna
- Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster
- Ev. Lukas-Krankenhaus Gronau
- Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen
- Klinik am Corso Bad Oeynhausen

Als konkretes Beispiel der Bündelung der gemeinsamen Kräfte innerhalb valeos ist dieser Qualitätsbericht entstanden, der zusammen erarbeitet und gestaltet wurde. Daneben bestehen zahlreiche weitere Aktivitäten zur Bündelung und zum Austausch des Expertenwissens in den Mitgliedseinrichtungen.

Der vorliegende Qualitätsbericht für das Jahr 2004 ist entsprechend den gesetzlichen Anforderungen (§ 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 des Sozialgesetzbuchs V) und den daraus abgeleiteten Vereinbarungen und Empfehlungen der Spitzenverbände von Krankenkassen und Krankenhäusern aufgebaut.

Er gliedert sich in zwei Teile: Im Basisteil werden Struktur- und Leistungsdaten des Evangelischen Krankenhauses Hamm sowie der einzelnen Abteilungen dargestellt. Der Systemteil enthält einen Überblick das Qualitätsmanagement im Evangelischen Krankenhaus Hamm.

Zur Vereinfachung des Lesens wurde nur eine Geschlechtsform gewählt, es sind beide Geschlechter gemeint und angesprochen; wir danken für Ihr Verständnis.

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1. Allgemeine Merkmale

Evangelisches Krankenhaus Hamm
 Werler Str. 110
 59063 Hamm

Tel 02381 | 589-0
 Fax 02381 | 589-1299
 E-Mail info@evkhamm.de
 Internet www.evkhamm.de

A-1.2. Institutskenzeichen des Krankenhauses

260590402

A-1.3. Krankenhausträger

EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH
 Werler Str. 110
 59063 Hamm

A-1.4. Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Nein

A-1.5. Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus (nach § 108/109 SGB V zum 31.12.2004)

493

A-1.6. Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Anzahl stationäre Fälle: 17.661
 Anzahl ambulante Fälle: 40.978

A-1.7 A Fachabteilungen

Die Fachabteilungen unseres Hauses gliedern sich wie folgt auf:

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Betten	Stationäre Fälle	Hauptabteilung (HA)/ Belegabteilung (BA)	mit Poliklinik oder Ambulanz
0100	Innere Medizin	34	974	HA	Ja
0300	Kardiologie	57	2743	HA	Ja

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Betten	Stationäre Fälle	Hauptabteilung (HA)/ Belegabteilung (BA)	mit Poliklinik oder Ambulanz
0500	Hämatologie und internistische Onkologie	52	2333	HA	Ja
0700	Gastroenterologie	52	1545	HA	Ja
1000	Pädiatrie	102	2730	HA	Ja
1200	Neonatologische Intensivmedizin	16	130	HA	Nein
1300	Kinderchirurgie	23	1037	HA	Ja
1391	Schwerbrandverletzte Kinder	2	15	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	45	1295	HA	Nein
1600	Unfallchirurgie	45	1235	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	52	3261	HA	Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**	5	10	BA	Nein
3500	Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie	8	353	BA	Nein
	Anästhesie			HA	Nein
	Radiologie			HA	Ja

* Die Bettenzahl der Intensivabteilung ist nachrichtlich ausgewiesen und in der Bettenzahl der Hauptfachabteilungen enthalten.

** Die Abteilung wurde am 01.12.2004 wieder in Betrieb genommen.

A-1.7 B Häufigste Basis-DRGs (nach absoluter Fallzahl des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004)

Die DRG-Fallpauschale bildet die Basis des neuen Vergütungssystems für den Krankenhausbereich. Mit einer DRG wird eine medizinische Gesamtleistung (kompletter Krankenhausaufenthalt) vergütungstechnisch bewertet und in Form einer Kompletpauschale mit den Krankenkassen abgerechnet. Folgende Tabelle zeigt die häufigsten Basis-DRGs unseres Hauses gelistet nach absoluter Fallzahl.

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1155
2	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebs-erkrankungen	979
3	O60	Normale Entbindung	709
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	645
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	569
6	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	536

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
7	O01	Kaiserschnitt	430
8	F62	Herzschwäche, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	385
9	G48	Dickdarmspiegelung	375
10	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	361
11	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	280
12	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	260
13	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	216
14	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	191
15	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	178
16	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	172
17	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	169
18	B76	Anfälle	168
19	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	163
20	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	163
21	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	161
22	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	154
23	E69	Bronchitis oder Asthma	153
24	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	151
25	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	142
26	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	136
27	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, Chronisch obstruktive Lungenerkrankung COPD)	131
28	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	130
29	R60	Akuter Blutkrebs (= Akute Leukämie)	129
30	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	126

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Unser Haus bietet seinen Patienten folgende Leistungsangebote und Versorgungsschwerpunkte an, die unter B-1.2 bis B-1.4 in den Berichten der Fachabteilungen z. T. noch erläutert werden.

- Chirurgie der Bauchorgane (Viszeralchirurgie) mit Tumorchirurgie
- Verschiedene gefäßchirurgische Verfahren
- Ausgewählte Verfahren der Wirbelsäulenchirurgie einschließlich Kyphoplastie (Wirbelkörperaufrichtung und -stabilisierung)
- Handchirurgie, Fußchirurgie
- Komplexe Gelenkoperationen und Gelenkersatz
- Onkologischer Schwerpunkt einschließlich autologer Stammzelltransplantation
- Zentrallabor mit Blutdepot und Gerinnungslabor
- Kardiologie mit Schrittmacherambulanz und Linksherzkathetermessplatz incl. therapeutischer Herzkathetereingriffe
- Abteilung für Gefäßkrankheiten (Angiologie) mit Interventionstherapie (Gefäßkatheter)
- Gastroenterologie mit ausgedehnten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten
- Spezielle Radiologische Diagnostik mit digitaler Angiographie, Computer- und Magnetresonanztomographie (CT, MRT)
- Anästhesie mit modernen Beatmungstechniken und kinderchirurgischer Fachkompetenz
- Interdisziplinäre Intensivstation zur Betreuung von Patienten aus allen Fachgebieten
- Perinatalzentrum: Komplette Betreuung von Risikoschwangerschaften, Schwerpunkt für Frühgeborenen- und Neugeborenenversorgung einschließlich Baby-Intensivstation
- Frauenklinik mit allen Geburtsverfahren; moderne Schmerztherapie inkl. Akupunktur
- Geburtsvorbereitungskurse, Stillberatung und Elternschule
- Rooming in und betreutes Säuglingszimmer
- Frauenheilkunde mit Tumorchirurgie und ausgedehnten Möglichkeiten zur Behandlung der Harninkontinenz
- Kinderklinik mit spezieller Kinderneurologie und Behandlung von kardiologischen Patienten, sowie Kindern mit Stoffwechselerkrankungen und Krankheiten des Magen-Darm-Traktes
- Kinderchirurgie mit Operation angeborener Fehlbildungen und spezieller Kinderurologie sowie fachärztlicher Kompetenz für Kinderanästhesie
- Spezialeinheit für brandverletzte Kinder
- Beratungsstelle für sexuell misshandelte Kinder
- Projekt **HALT (Hart am Limit)** – betreut alkoholranke Kinder
- Krankenhauskindergarten, auch für Geschwisterkinder
- Schule für kranke Kinder
- Sterbe- und Trauerbegleitung
- Frühförderung
- Patientenbetreuung durch ehrenamtliche Mitarbeiter (Evangelische Krankenhaushilfe „Grüne Damen“)

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

In folgenden Bereichen unseres Hauses können Sie sich auch ambulant behandeln lassen:

Die Notfallambulanzen des Krankenhauses stehen sowohl für Erwachsene als auch für Kinder 24 Stunden zur Verfügung. Hier können z. B. kleinere Verletzungen oder leichte Herz-Kreislaufstörungen behandelt werden.

In den operativen Bereichen Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie und Gynäkologie können alle geeigneten Eingriffe ambulant durchgeführt werden. Die Narkose und Schmerztherapie wird von der anästhesiologische Abteilung unseres Hauses betreut.

Auch in der Kinderchirurgie werden zahlreiche Operationen ambulant durchgeführt. Kinder, die mit Brandverletzungen stationär behandelt wurden, werden im weiteren Verlauf ambulant betreut.

Die Belegärzte der Fachrichtungen Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde sowie Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie bieten auch für Kinder ein breites Spektrum an ambulanten Operationen an.

Patienten mit Krebserkrankungen oder Erkrankungen des blutbildenden Systems können die Arzneimitteltherapie in der hämato-onkologischen Ambulanz erhalten, so dass sie bei regelmäßigen Therapien nicht im Krankenhaus bleiben müssen.

Auch Patienten mit Hämophilie (Bluter) werden ambulant betreut.

Im Rahmen der geburtshilflichen Sprechstunde können Ultraschalluntersuchungen und Methoden der Pränatalen Diagnostik ambulant durchgeführt werden.

In der Angiologie besteht die Möglichkeit, die Wundheilung in der Sprechstunde zu überprüfen und die Verbände zu wechseln.

Kinder mit Zuckerkrankheit (Diabetes) oder Asthma werden in der pädiatrischen Sprechstunde ambulant betreut.

Des weiteren stehen in allen Fachabteilungen Privatsprechstunden zur Verfügung.

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Das sog. D-Arztverfahren beinhaltet die Diagnostik, die Akut- und Nachbehandlung sämtlicher Unfallverletzungen, die im Rahmen von Arbeits- oder Schulunfällen notwendig werden.

Die Zulassung zum D-Arzt-Verfahren haben die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie sowie die Klinik für Kinderchirurgie.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Unser Haus bietet seinen Patienten folgende apparative Ausstattung an:

Gerätebezeichnung	Vorhanden	24-Stunden-Verfügbarkeit
Computertomographie (CT)*	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie (MRT)*	Ja	Ja
Herzkatheterlabor	Ja	Ja
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
Angiographie	Ja	Ja
Konventionelles Röntgen	Ja	Ja
Mammographie*	Ja	Nein
Sonographie	Ja	Ja
Echokardiographie	Ja	Ja
Langzeit – EKG	Ja	Ja
Langzeit – Blutdruckmessung	Ja	Ja
Endoskopie des Verdauungstraktes	Ja	Ja
Endoskopie des Urogenitaltraktes	Ja	Nein
Belastungsergometrie	Ja	Ja
Stressechokardiographie	Ja	Ja
Elektromyographie	Ja	Ja
Bronchoskopie	Ja	Ja
Lungenfunktionsprüfung	Ja	Ja
Geburtshilflicher Ultraschall	Ja	Ja
Kapillarmikroskopie	Ja	Nein
Gerinnungslabor	Ja	Ja
Urodynamikmessplatz Kinder	Ja	Nein
Urodynamikmessplatz Gynäkologie	Ja	Nein

* In Kooperation mit am Hause niedergelassenem Radiologen.

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Folgende Behandlungsmöglichkeiten werden an unserem Haus angeboten:

Therapieform	Vorhanden
Physiotherapie	Ja
Physikalische Therapie	Ja
Logopädie	Ja
Eigenblutspende	Ja
Dialyse*	Ja
Ernährungsberatung	Ja
Diabetikerschulung	Ja
Akupunktur	Ja
Sozialdienst	Ja
Institut für Stimm- und Sprachtherapie	Ja
Ev. Pflegedienst im Kirchenkreis Hamm gGmbH	Ja
Diakoniestation Hamm-Mitte am Ev. Krankenhaus Hamm	Ja
Adipositas-Zentrum	Ja
Institut für traditionelle chinesische Medizin (TCM)	Ja
Pflegeüberleitung	Ja

* In Kooperation mit einer nephrologischen Praxis.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Name der Fachabteilung

Medizinische Klinik, Innere Medizin, Angiologie,

Leitender Abteilungsarzt:

Dr. med. Thomas Weber

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Inneren Medizin und Angiologie

In der Abteilung werden Patienten mit akuten und chronischen Lungenerkrankungen, Stoffwechselerkrankungen (insbesondere Diabetes mellitus) und die verschiedensten internistischen Erkrankungen behandelt. Schwerpunktmäßig wird jedoch die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße durchgeführt (Leitender Abteilungsarzt Dr. Thomas Weber).

Die Diagnostik erfolgt mittels apparativer Funktionsuntersuchungen und verschiedener Ultraschallverfahren (Dopplersonographie, Duplexsonographie, auch mit Kontrastmitteln). Dabei können auch Darstellungen der kleinsten Blutgefäße und die Messung der Sauerstoffversorgung der Haut durchgeführt werden.

Besondere diagnostische Möglichkeiten ergeben sich durch die Darstellung der Gefäße mittels Katheteruntersuchung. Einengungen und Verschlüsse können gleichzeitig durch Ballonaufdehnung oder durch Einlage einer Gefäßprothese (Stent) therapiert werden.

Folgende Patientengruppen werden diagnostiziert und behandelt:

- Patienten mit Erkrankungen der Venen, insbesondere mit Thrombosen der Körper- und Beinvenen.
- Patienten mit verkalkungsbedingten (arteriosklerotischen) oder entzündlichen Erkrankungen der Schlagadern, insbesondere die Beine betreffend.
- Patienten mit Erkrankungen der Bauchgefäße, insbesondere Patienten mit Einengungen der nierenversorgenden Arterien.
- Patienten mit diabetischen Gefäßproblemen und anderen diabetischen Folgekrankheiten, z. B. Empfindungsstörungen im Bereich der Füße.
- Patienten mit akuten oder chronischen Lymphgefäßerkrankungen.
- Patienten mit Verengung der Halsschlagader und akutem Schlaganfall.

Die Therapie der oben genannten Erkrankungen wird einerseits mit Medikamenten, andererseits mit Katheterverfahren („interventionell“) durchgeführt.

In der medikamentösen Therapie werden durchblutungsfördernde bzw. gerinnslösende Medikamente eingesetzt. Wunden, z. B. beim diabetischen Fußsyndrom, werden mit modernen Verbandstechniken (u.a. Vakuumverschluss) behandelt.

Die interventionelle Therapie wird in Form gerinnselauflösender Verfahren oder mit Methoden zur Aufdehnung der Gefäße durchgeführt. Im Jahre 2004 wurden dabei mit Ausnahme der hirnversorgenden Schlagadern alle Gefäßregionen behandelt.

Darüber hinaus werden Patienten mit Schlaganfall mit entsprechender Gefäß- und Kreislaufdiagnostik und -behandlung sowie im Rahmen einer intensiven pflegerischen und krankengymnastischen Versorgung betreut.

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Inneren Medizin und Angiologie

Der besondere Versorgungsschwerpunkt der Fachabteilung liegt – entsprechend den Diagnosen – in der Betreuung von Patienten mit Verengungen und Verschlüssen der Schlagadern, diabetischem Fußsyndrom und entzündlichen Gefäßerkrankungen. Zusätzlich werden schwerpunktmäßig Patienten mit Thrombosen behandelt.

Der angiologische Schwerpunkt der Abteilung versorgt Patienten mit Durchblutungsstörungen des Gehirns auch in den anderen Fachabteilungen des Hauses. Die Abteilung ist Mitglied des Schlaganfallregisters Nordwestdeutschland und somit qualitätssichernden Institutionen angeschlossen.

B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Inneren Medizin und Angiologie:

Zusätzlich zu den oben genannten stationären Angeboten besteht eine angiologische Ambulanz, in der die Diagnostik und Versorgung von Wunden stattfindet.

Im Rahmen der ambulanten Weiterversorgung der Patienten wurden bereits Gefäßsportgruppen gegründet, deren Teilnehmerzahl deutlich steigt.

Die Kooperation mit der gefäßchirurgischen Praxis am Ort ist sehr eng, die Abstimmung über die Behandlung der gemeinsamen Patienten erfolgt täglich, teilweise finden gemeinsame Visiten statt.

B-1.1.5 Häufigste Basis-DRG der Inneren Medizin und Angiologie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	61
2	B70	Schlaganfall	58
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	56
4	F63	Venengefäßverschlüsse (v. a. an den Beinen)	53
5	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	50
6	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	45
7	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	41
8	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	32

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
9	F62	Herzschwäche, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (=Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	26
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	25
11	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	24
12	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	22
13	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	22
14	E69	Bronchitis oder Asthma	20
15	J60	Offenes Hautgeschwür	19

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.1.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Inneren Medizin und Angiologie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	J44	60	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
2	I70	58	Gefäßverkalkung
3	I80	55	Venenentzündung und Venenverschluss
4	E11	49	Zuckerkrankheit (Diabetes), nicht von Beginn an Insulin-abhängig
5	J18	48	Lungenentzündung, Erreger nicht näher bezeichnet
6	F10	47	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
7	I63	33	Schlaganfall und Hirnblutung
8	A46	24	Wundrose durch Bakterien (Erysipel)
9	G45	22	Vorübergehende Durchblutungsstörungen des Gehirns
10	L97	21	Wundheilungsstörung des Unterschenkels (Ulcus), anderenorts nicht klassifiziert
11	E86	17	Kreislaufschwäche und Störungen durch zu geringe Blut- und Plasmamenge (Volumenmangel)
12	R55	17	Ohnmacht und Kollaps (Kreislaufschwäche)
13	I26	15	Verschluss von Lungenarterien (Lungenembolie)
14	I50	15	Herzschwäche
15	I74	14	Verschluss von Schlagadern (Arterien)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.1.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Inneren Medizin und Angiologie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	3200	148	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel
2	8930	148	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
3	8854	138	Blutwäsche (Verfahren: Hämodialyse)
4	8836	97	Kathetergestützte Gefäßbehandlung
5	3607	70	Röntgendarstellung der Arterien (Schlagadern) der Beine
6	3222	62	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Brustraums mit Kontrastmittel
7	1632	60	Spiegelung (Endoskopie) von Speiseröhre, Magen und Dünndarm ohne Eingriff
8	3605	58	Röntgendarstellung der Arterien (Schlagadern) des Beckens
9	8831	50	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentrale große Venen (Blutgefäße)
10	3604	46	Röntgendarstellung der Arterien (Schlagadern) des Bauchraumes
11	8853	40	Blutwäsche (Verfahren: Hämofiltration)
12	8718	38	Dauer der maschinellen Beatmung
13	3225	38	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Bauchraumes mit Kontrastmittel
14	3200	148	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel
15	8930	148	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.2.1 Name der Fachabteilung

Medizinische Klinik, Kardiologie

Chefarzt:

Dr. Ulrich Mösseler

Leitender Abteilungsarzt Herzkathetermessplatz:

Dr. Ulrich Kamphausen

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Kardiologie

Abgedeckt wird der gesamte Bereich der Kardiologie, sowohl stationär als auch ambulant. Dies beinhaltet Diagnostik und Therapie.

Die Diagnostik umfasst neben dem Ruhe- und Belastungs-EKG auch das Langzeit-EKG und die Langzeit-Blutdruckmessung.

Als weitere, moderne Methode zur Erkennung von Herzkrankheiten gehört die Ultraschalluntersuchung des Herzens über den Brustkorb oder über die Speiseröhre ohne und mit Kontrastmittel zum Standard. Außerdem ist ein Mikrokathetermessplatz (kleine Katheteruntersuchung über die Armvene) vorhanden.

Vervollständigt wird das Leistungsspektrum durch die Durchführung diagnostischer und therapeutischer Herzkatheteruntersuchungen (sog. große Katheteruntersuchungen über die Arterie). Je nach Befund werden verengte Blutgefäße entweder mit einem Ballonkatheter aufgedehnt oder es wird ein Stent (Gefäßstütze) eingelegt. Eingeschlossen ist die Versorgung mit modernen, medikamentenbeschichteten Stents.

Therapiert werden sämtliche kardiologischen Erkrankungen wie Herzmuskelschwäche, Erkrankungen mit Verengungen der Herzkranzgefäße (koronare Herzerkrankung, Herzinfarkt), entzündliche Erkrankungen des Herzens sowie Herzklappenfehler. Weiterhin werden begleitende Erkrankungen wie Fettstoffwechselstörungen und Bluthochdruck behandelt. Zudem werden auch unter Nutzung eines kompletten Messplatzes zur Lungenfunktionsprüfung die gängigen Lungenfunktionsstörungen und -erkrankungen diagnostiziert und behandelt.

B-1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kardiologie

Besondere Versorgungsschwerpunkte sind Erkrankungen mit Verengungen der Herzkranzgefäße, Störungen des Herzrhythmus (zu langsamer oder zu schneller Herzschlag, unregelmäßiger Herzschlag) sowie Erkrankungen des Herzmuskels.

In Kooperation mit der Chirurgie unseres Hauses werden verschiedene Herzschrittmachertypen eingesetzt. Regelmäßige, ambulante Kontrolluntersuchungen schließen sich an. Ebenso werden implantierte Defibrillatoren (Elektroschock-Geräte) regelmäßig überprüft.

B-1.2.4 Weitere Leistungsangebote der Kardiologie

In den oben genannten Bereichen besteht eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kardiologen sowie den herzchirurgischen Abteilungen der Universität Münster und des Klinikums Dortmund.

Für Befunde von Patienten, die in Kooperation mit der Herzchirurgie der Universität Münster bzw. dem Klinikum Dortmund betreut werden, findet wöchentlich eine gemeinsame „Herzchirurgische Konferenz“ statt.

Für den Herzkathetermessplatz steht eine ständige Bereitschaft zur Verfügung.

Für Patienten der Hämatologischen Abteilung des Ev. Krankenhauses Hamm besteht die Möglichkeit, ambulant Ultraschalluntersuchungen des Herzens und Belastungs-EKGs durchführen zu lassen.

Der Chefarzt der Medizinischen Klinik - Kardiologie ist zur vollen Weiterbildung im Fachbereich Innere Medizin in Zusammenarbeit mit den Chefarztkollegen der Gastroenterologie und der Hämatologie/Onkologie ermächtigt. Ebenso liegt die Ermächtigung zur vollen Weiterbildung im Teilgebiet Kardiologie vor.

B-1.2.5 Häufigste Basis-DRG der Kardiologie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	516
2	F62	Herzschwäche, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	344
3	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	240
4	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	147
5	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	118
6	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	111
7	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	106
8	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	106
9	F67	Bluthochdruck	99
10	F41	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Kreislauferkrankungen mit akutem Herzinfarkt	85
11	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= Instabile Angina pectoris)	57
12	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	54
13	F24	Einpflanzen eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	41
14	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	36
15	F60	Kreislauferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik (z. B. Herzkatheter)	34

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.2.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Kardiologie 2004*

Rang	ICD-10- Nummer**	Fälle (abso- lute Anzahl)	Beschreibung
1	I20	599	Akuter Brust- und Herzschmerz (Angina pectoris)
2	I21	237	Akuter Herzinfarkt
3	I25	234	Andauernde (chronische) Herzkrankheit durch Verengung der Herzkranzgefäße
4	I50	233	Herzschwäche
5	I48	181	Störung des Herzschlags (Rhythmusstörung) der Herzvorhöfe
6	I11	157	Herzkrankheit durch Bluthochdruck

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
7	R55	86	Ohnmacht und Kollaps (Kreislaufschwäche)
8	I10	66	Bluthochdruck unbekannter Ursache (essentielle Hypertonie)
9	I47	65	Anfallsweise auftretendes Herzrasen
10	J44	57	Sonstige chronische Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege
11	I49	56	Sonstige Herzrhythmusstörungen
12	I13	52	Herz- und Nierenkrankheit durch Bluthochdruck
13	M54	35	Rückenschmerzen
14	I35	32	Krankheiten der Aortenklappe des Herzens, jedoch nicht durch Rheuma bedingt
15	Z48	32	Andere Nachbehandlung nach chirurgischem Eingriff

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.2.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Kardiologie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	1275	1121	Katheteruntersuchung des Herzens über einen Schlagader (Arterien)-Zugang
2	8837	498	Katheter-gestützter Eingriff am Herzen und den Herzkranzgefäßen über einen Schlagader (Arterien)-Zugang
3	8930	472	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
4	3603	236	Röntgendarstellung der Schlagadern (Arterien) des Brustraums
5	3200	129	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel
6	1632	126	Spiegelung (Endoskopie) von Speiseröhre, Magen und Dünndarm ohne Eingriff
7	8640	115	Elektrische Wiederherstellung des Herzrhythmus (Kardioversion), nicht kathetergestützt
8	1266	102	Untersuchung des elektrischen Reizleitungssystems des Herzens, nicht kathetergestützt
9	8854	101	Blutwäsche (Hämodialyse)
10	8831	82	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentrale große Venen (Blutgefäße)
11	3052	81	Herzulterschalluntersuchung (Echokardiographie), mit Speiseröhren-Sonde
12	8718	80	Dauer der maschinellen Beatmung
13	3604	74	Röntgendarstellung der Arterien (Schlagadern) des Bauchraumes

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
14	8931	70	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der Lungenarterie
15	8701	66	Einfaches Legen eines Beatmungsschlauchs (Intubation)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.3.1 Name der Fachabteilung

Medizinische Klinik, Hämatologie und Internistische Onkologie

Chefarzt:

Prof. Dr. Leopold Balleisen

B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Hämatologie und Internistischen Onkologie

Die Abteilung hat ein überregionales Einzugsgebiet für Erkrankungen aus dem Bereich der Hämatologie und Onkologie. Es erfolgt hier die Diagnostik und Therapie sämtlicher erworbener und angeborener Blut- und Knochenmarkserkrankungen sowie der Erkrankungen des lymphatischen Systems.

In multidisziplinärer Zusammenarbeit mit den weiteren Abteilungen der Medizinischen Klinik, der Chirurgischen und Gynäkologischen Kliniken des Hauses erfolgt die Diagnostik und Therapie sämtlicher gutartiger sowie bösartiger Tumorerkrankungen, einschließlich adjuvanter und palliativer Therapie aller Krebserkrankungen.

Durchgeführt wird die Therapie akuter und chronischer Leukämien sowie indolenter und aggressiver Lymphome im Rahmen multizentrischer nationaler und internationaler Studien, einschließlich Durchführung der Hochdosistherapie mit peripherem Stammzellsupport in einer spezialisierten Therapieeinheit.

(Hauptstudien: DCLLSG, DSHNHL, GHSG, CML IV, AMLCG, GMALL)

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hämatologie und Internistischen Onkologie

- In einer besonderen Einheit der Abteilung wird für spezielle bösartige Tumore eine aufwändige Behandlung mit Blutstammzellen des Patienten (Autologe Stammzelltransplantation) durchgeführt.
- Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die umfassende Diagnostik angeborener und erworbener Gerinnungsstörungen (Blutung und Thromboseneigung).
- Zur Betreuung von Patienten mit der Bluter-Krankheit (Hämophilie) besteht ein eigenes Hämophilie-Zentrum. Es wird Blutungskomplikationen vorgebeugt und im Falle einer auftretenden Blutung unverzüglich die Therapie eingeleitet.
- Für angeborene und erworbene Immundefekte, einschließlich HIV-Infektion und begleitende Erkrankungen, wird eine umfassende Diagnostik und Therapie durchgeführt.

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Hämatologie und Internistischen Onkologie

- In Ergänzung zur stationären Versorgung der Patienten bestehen umfangreiche Möglichkeiten der ambulanten Betreuung, so dass Krankenhausaufenthalte - wenn möglich - vermieden werden.
- Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen werden umfassend betreut. Hierbei werden sämtliche Maßnahmen einer modernen palliativen Therapie, insbesondere eine individuelle Schmerztherapie, angeboten.
- Für die umfassende Diagnostik hämatologischer Erkrankungen sowie von Krankheiten mit Blutungs- und Thromboseneigung steht ein spezielles Labor zur Verfügung, dem ein Blutdepot angeschlossen ist.
- Ein weiteres Leistungsangebot der Abteilung bilden umfangreiche Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen.
- Für die Abteilung setzt sich ein eigener „Förderverein Onkologie“ ein.

B-1.3.5 Häufigste Basis-DRG der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebserkrankungen	966
2	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	200
3	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	158
4	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	136
5	R60	Akuter Blutkrebs (= Akute Leukämie)	127
6	R03	Sonstigen Operationen bei Lymphknotenkrebs (= Lymphom) oder Blutkrebs (= Leukämie)	72
7	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	59
8	R62	Sonstige Blutkrebserkrankungen oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs mit unklarer Lokalisation)	48
9	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	43
10	R65	Blutkrebs oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation), ein Belegungstag	34
11	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	27
12	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	25
13	I66	Sonstige Krankheiten des Bindegewebes (z. B. nicht-bakterielle, autoimmune Muskel- oder Gelenkentzündungen)	23
14	Q62	Gerinnungsstörungen	23
15	A15	Knochenmarktransplantation / Stammzelltransfusion, autogen (Übertragung von körpereigenen Zellen, Spender = Empfänger)	21

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.3.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	C83	314	Lymphknotenkrebs (diffuses Non-Hodgkin-Lymphom)
2	C90	298	Knochenmarkkrebs (Plasmozytom) und bösartige Plasmazellen-Neubildungen
3	C91	224	Blutkrebs der Lymphozyten (weiße Blutkörperchen)
4	C78	173	Bösartige Tochtergeschwulst der Atmungs- und Verdauungsorgane
5	C34	123	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
6	C92	111	Blutkrebs der Myelozyten (weiße Blutkörperchen)
7	C82	103	Lymphknotenkrebs (follikuläres Non-Hodgkin-Lymphom)
8	C16	75	Bösartige Neubildung des Magens
9	C85	60	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Lymphknotenkrebses (Non-Hodgkin-Lymphom)
10	C18	59	Bösartige Neubildung des Dickdarms
11	C79	53	Bösartige Tochtergeschwulst an sonstigen Lokalisationen
12	C25	51	Bösartige Neubildung der Bauchspeicheldrüse
13	C81	45	Hodgkin-Krankheit [Lymphogranulomatose]
14	C77	35	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten
15	D46	28	Erkrankungen des blutbildenden Knochenmarks (Myelodyplastische Syndrome)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.3.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Hämatologie und Internistischen Onkologie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	8542	881	Nicht komplexe Chemotherapie
2	8800	660	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen
3	8543	489	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
4	3225	356	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Bauchraums (Abdomens) mit Kontrastmittel
5	1424	349	Entnahme einer Gewebeprobe ohne Einschnitt am Konchenmark
6	3226	334	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Beckens mit Kontrastmittel

Rang	OPS-301- Nummer*	Fälle (abso- lute Anzahl)	Beschreibung
7	3222	313	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Brustkorbs mit Kontrastmittel
8	8831	248	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
9	1632	201	Spiegelung (Endoskopie) von Speiseröhre, Magen und Dünndarm ohne Eingriff
10	3202	157	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Thorax ohne Kontrastmittel
11	1440	136	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung
12	5399	131	Andere Operationen an Blutgefäßen
13	3221	105	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Halses mit Kontrastmittel
14	3200	104	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
15	8544	103	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.4.1 Name der Fachabteilung

Medizinische Klinik, Gastroenterologie

Leitender Arzt der Abteilung:
Dr. Ulrich Kandzi

B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Gastroenterologie

Die Abteilung Gastroenterologie der Medizinischen Klinik behandelt alle Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber sowie der Bauchspeicheldrüse. Das Leistungsspektrum der Abteilung umfasst die gesamte Diagnostik des Magen-Darm-Traktes. Insbesondere werden sämtliche endoskopischen Untersuchungen (Magen- und Darmspiegelungen) durchgeführt.

Weiterhin erfolgt die Diagnostik und Therapie verschiedener Stoffwechselkrankheiten (insbesondere Zuckerkrankheit, Erkrankungen der Schilddrüse und der Nebenniere).

In enger Zusammenarbeit mit der allgemeinchirurgischen Abteilung des Hauses können Erkrankungen des Bauchraums fachübergreifend kompetent behandelt werden.

B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Gastroenterologie

Schwerpunkt ist die endoskopische Untersuchung des oberen und unteren Magen-Darm-Traktes, einschließlich spezieller Techniken.

- Bei Blutungen der Speiseröhre, des Magens oder des Darms kann die Blutstillung über das Endoskop erfolgen.
 - Gutartige Geschwülste (Polypen) des Dickdarms und des Magens können entfernt werden.
 - Engstellen des Magen-Darm-Traktes, die die Passage der Nahrung behindern, können z. T. durch Aufdehnung mit Ballonkathetern, ggf. auch mit der Einlage eines Stents behandelt werden.
 - Die Entfernung von Fremdkörpern aus dem oberen und unteren Magen-Darm-Trakt wird mithilfe des Endoskops durchgeführt.
 - Erkrankungen der Speiseröhre können durch spezielle Sonden zur Druckmessung klassifiziert und dadurch gezielt behandelt werden.
 - Bei der endoskopischen Untersuchung der Bauchspeicheldrüse und der Gallenwege können Gallengangssteine entfernt sowie Gallengangsstents eingelegt werden.
 - Das Verfahren der Endosonographie (endoskopischer Ultraschall) wird sowohl zur Diagnostik als auch zur gezielten Organpunktion mit Gewebeentnahme eingesetzt.
- Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Diagnostik und Behandlung entzündlicher Lebererkrankungen.

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Gastroenterologie

Für die Patienten der verschiedenen Abteilungen des Hauses wird die Spiegelung der Bronchien (Bronchoskopie) durchgeführt.

Milchzuckerunverträglichkeiten können mit Hilfe eines Atemtestes festgestellt werden.

Der Abteilung angegliedert ist die Ernährungsberatung, insbesondere für Patienten mit Zuckerkrankheit. Hier werden regelmäßig individuelle Diabetikerschulungen durchgeführt.

Im Adipositaszentrum am Ev. Krankenhaus werden Patienten mit medizinisch bedeutsamem Übergewicht in einem Team aus Ärzten, Psychologen, Ernährungsberatern und Krankengymnasten langfristig intensiv betreut.

B-1.4.5 Häufigste Basis-DRG der Gastroenterologie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	G48	Dickdarmspiegelung	315
2	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	129
3	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	106
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	94
5	H60	Leberschrumpfung mit Zerstörung der Leberzellen und knotigem Umbau durch giftige Einflüsse z. B. durch Alkohol oder Gallenrückstau (=Leberzirrhose)	59
6	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	59
7	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	46
8	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (= ERCP)	45

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
9	H63	Sonstige Krankheiten der Leber, jedoch kein Krebs und keine Leberzirrhose (z. B. Leberversagen, Hepatitis)	42
10	H62	Sonstige Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, jedoch kein Krebs	32
11	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	30
12	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	27
13	G49	Dickdarm- oder Magenspiegelung, ein Belegungstag	26
14	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	26
15	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	24

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.4.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Gastroenterologie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	A09	78	Durchfall und Magen-Darm-Infektion, vermutlich infektiösen Ursprungs
2	E11	59	Zuckerkrankheit (Diabetes), nicht von Beginn an Insulin-abhängig
3	K29	57	Magenschleimhautentzündung und Dünndarmentzündung
4	D12	56	Gutartige Neubildung des Dickdarms, des Enddarms, des Afterkanals und des Anus
5	K57	53	Schleimhautaussackungen (Divertikulose) des Darmes
6	K70	51	Alkoholische Leberkrankheit
7	K92	41	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
8	R10	38	Bauch- und Beckenschmerzen
9	K55	36	Gefäßkrankheiten des Darmes
10	K80	36	Gallensteinleiden
11	K85	36	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse
12	F10	35	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
13	K25	35	Magengeschwür
14	D50	34	Blutarmut (Anämie) durch Eisenmangel
15	K56	33	Darmverschluss durch Darmlähmung (paralytisch) oder Hindernis (mechanisch) ohne Bruch (Hernie)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.4.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Gastroenterologie 2004

Rang	OPS-301- Nummer*	Fälle (abso- lute Anzahl)	Beschreibung
1	1632	837	Spiegelung (Endoskopie) von Speiseröhre, Magen und Dünndarm ohne Eingriff
2	1650	538	Spiegelung (Endoskopie) des Dickdarms ohne Eingriff
3	1440	512	Probenentnahme durch Spiegelung (Endoskopie) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse
4	1444	344	Probenentnahme durch Spiegelung (Endoskopie) am unteren Verdauungstrakt
5	3225	314	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Bauchraumes mit Kontrastmittel
6	3226	289	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Beckens mit Kontrastmittel
7	8800	139	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
8	5513	121	Operationen an den Gallengängen durch Spiegelung (Endoskopie)
9	5452	106	Örtliche Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarmes (durch Spiegelung, Endoskopie)
10	3207	104	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Bauchraums ohne Kontrastmittel
11	8831	97	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentrale große Venen (Blutgefäße)
12	3222	76	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Brustraums mit Kontrastmittel
13	8930	72	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
14	3200	69	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel
15	8931	53	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der Lungenarterie

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.5.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrie

Chefarzt:

Prof. Dr. Lothar Reinken (geschäftsf. Äztl. Leiter)

Chefarzt:

Prof. Dr. Albert Otten

B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Pädiatrie

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin betreut in neuen Räumen Kinder vom Frühgeborenen bis zum Jugendlichen in altersbezogenen Stationen. Zusätzlich vorhanden sind eine Infektionsstation sowie eine Intensivstation, die in Zusammenarbeit mit der Kinderchirurgischen Abteilung geführt wird. Säuglinge, bei denen ein Aufenthalt in der neonatologischen Intensivabteilung notwendig war, werden anschließend in der Kinderklinik weiterbetreut. Alle Felder der Allgemeinen Kinder- und Jugendmedizin werden abgedeckt. Auf Wunsch kann während des Aufenthalts ein Elternteil in der Klinik untergebracht werden.

B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Pädiatrie

Einen Schwerpunkt bildet die Diagnostik und Therapie von Magen-Darm-Erkrankungen einschließlich moderner endoskopischer Methoden. Ebenso erfolgt die Erkennung und die Behandlung von Störungen bei Wachstum und körperlicher Entwicklung. Weiterhin erfolgt die Betreuung von Stoffwechselerkrankungen, hier insbesondere die kindliche Zuckerkrankheit (Diabetes). Die Klinik besitzt die Anerkennung als Gastroenterologisches Zentrum nach der Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie (GPGE) und zusätzlich als Diabetesschulungszentrum von der Deutschen Diabetesgesellschaft.

Weiterhin werden neurologische Störungen sowie Entwicklungsstörungen und Anfallserkrankungen der Kinder behandelt. Im Epilepsiezentrum (anerkannt nach St. Michael) stehen umfassende Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden zur Verfügung.

Im Bereich der Herzerkrankungen unterstützen moderne, schonende Diagnoseverfahren die Erkennung der Krankheiten und ermöglichen eine den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepasste Therapie.

In Zeiten zunehmender allergischer Erkrankungen sowie Lungenerkrankungen der Kinder wird dieser Bereich immer wichtiger. Hier werden Allergietestungen durchgeführt und erforderliche Therapien eingeleitet.

B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote der Pädiatrie

Die Klinik betreut die Beratungsstelle für misshandelte, missbrauchte und vernachlässigte Kinder, Jugendliche und deren Eltern.

Im Projekt **HALT (Hart am Limit)** werden alkoholranke Kinder beraten und betreut.

Für die Schwerpunktbereiche Zuckerkrankheit und Asthma bei Kindern werden regelmäßige Schulungen durchgeführt.

Für Kinder mit Stoffwechselerkrankungen oder Essstörungen wird eine Ernährungsberatung angeboten, die mit Kindern und Eltern das Einkaufs – sowie das Essverhalten verbessert.

Für Kinder mit Entwicklungsstörungen werden Frühförderung und heilpädagogische Maßnahmen angeboten, Kinder mit Sprechstörungen erhalten spezielle Förderung im Institut für Stimm- und Sprachtherapie am Evangelischen Krankenhaus.

Die Klinik kooperiert mit einer Schule für kranke Kinder, so dass während eines längeren Krankenhausaufenthalts einige Lerninhalte erarbeitet werden können. Ebenso gibt es einen Kindergarten, der auch für Geschwisterkinder geöffnet ist.

B-1.5.5 Häufigste Basis-DRG der Pädiatrie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	437
2	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	409
3	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	229
4	B76	Anfälle	155
5	E69	Bronchitis oder Asthma	108
6	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	95
7	P66	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 bis 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	79
8	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	79
9	U68	Psychische Störungen in der Kindheit	74
10	B77	Kopfschmerzen	71
11	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	50
12	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	47
13	E70	Keuchhusten oder akute Entzündung der kleinsten Äste der Luftröhre (=Bronchiolitis)	45
14	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	45
15	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	45

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.5.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Pädiatrie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	J18	399	Lungenentzündung, Erreger nicht näher bezeichnet
2	A09	216	Durchfall und Magen-Darm-Infektion, vermutlich infektiösen Ursprungs
3	P07	164	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
4	A08	107	Virusbedingte und sonstige näher bezeichnete Darminfektionen
5	G40	99	Anfallsleiden (Epilepsie)
6	J20	62	Akute Entzündung der Bronchien
7	R56	55	Krämpfe, anderenorts nicht klassifiziert
8	F90	53	Störungen durch krankhaft vermehrten Bewegungsdrang (hyperkinetisch)
9	R51	49	Kopfschmerz
10	J21	46	Akute Entzündung der kleinen Atemwege (Bronchiolen) mit Verengung
11	E10	45	Zuckerkrankheit, von Beginn an Insulin-abhängig (Jugendlicher Diabetes)
12	J45	35	Asthma-Erkrankung
13	K29	34	Magenschleimhautentzündung und Dünndarmentzündung
14	P59	34	Neugeborenenengelbsucht durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen
15	D56	34	Thalassämie (angeborene Blutbildungsstörung)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.5.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Pädiatrie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	1207	723	Hirnstrombild (EEG)
2	8930	457	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
3	8010	250	Verabreichung von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen
4	9262	223	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt
5	3800	188	Magnetresonanztomographie (MRT, Schnittbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel

Rang	OPS-301- Nummer*	Fälle (abso- lute Anzahl)	Beschreibung
6	8718	122	Dauer der maschinellen Beatmung
7	8811	118	Verabreichung (Infusion) von Volumenersatzmitteln bei Neugeborenen
8	8711	113	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen
9	8706	111	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
10	8831	88	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentrale große Venen (Blutgefäße)
11	8560	78	Lichttherapie bei Neugeborenenengelbsucht
12	1204	70	Untersuchung des Liquorsystems (Hirn- und Rückenmarksflüssigkeit)
13	8800	49	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
14	8770	41	Maßnahmen für die Atmung im Rahmen der Wiederbelebung
15	8900	26	Schmerzbehandlung durch in die Vene verabreichte (intravenöse) Medikamente

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.6.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologische Intensivmedizin

Chefarzt:

Berthold Mackowiak

B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Neonatologie

Als Bestandteil der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist die Neonatologie zusammen mit der Geburtshilflichen Abteilung seit 1990 als eins von 16 Perinatalzentren in NRW anerkannt.

Somit ist die ärztliche Betreuung eines Babys vor, während und nach der Geburt sowohl bei unkompliziertem Schwangerschaftsverlauf als auch bei erwarteten oder unerwarteten Störungen in der Hand von Spezialisten.

Die Neonatologische Intensivabteilung befindet sich Wand-an-Wand zur Geburtshilfe und gewährleistet bei Bedarf rund-um-die-Uhr prompte Zusammenarbeit zwischen Geburtshelfern und Neugeborenen-Medizinern.

Die Abteilung verfügt über 16 Intensiv-Behandlungseinheiten auf dem neuesten Stand der Technik. Ein Team mit 33 Kinderkrankenschwestern/-pflegern, 5 Fachärztinnen und -ärzten (Kinderheilkunde, Neonatologie, Anästhesie) und

7 Assistenzärzten behandeln und pflegen pro Jahr ca. 400 Risiko-Frühgeborene und –Neugeborene:

- Sie beteiligen sich an der Erstversorgung der ca. 1.200 Früh- und Neugeborenen unserer Geburtshilflichen Abteilung.
- Sie sichern die kinderärztliche Versorgung der Überwachungseinheit (ICU) für beeinträchtigte Neugeborene.
- Sie betreuen das Neugeborenen-Zimmer der Frauenklinik (Säuglingszimmer für gesunde Neugeborene).
- Sie versehen den Neonatologischen Notarzt-Dienst (NNAD) mit zwei Baby-Notarzt-Wagen der Feuerwehr zur Versorgung von 6 Geburtshilflichen Abteilungen im Einzugsgebiet (ca. 4.000 Geburten/Jahr)

B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neonatologie

Dem Auftrag der Landesregierung an ein Perinatalzentrum entsprechend leistet die Abteilung Erstversorgung, Intensivpflege und –Therapie

- von Hochrisiko-Frühgeborenen mit einem Geburtsgewicht von ca. 500 g – 1.500 g (sehr kleine und extrem kleine Frühgeborene) (ca. 80 Fälle/Jahr) sowie
- von vorgeburtlich diagnostizierten Erkrankungen bei Frühgeborenen und Neugeborenen, die sofort nach der Geburt eine unmittelbare Notfallversorgung benötigen, wie
 - angeborene Fehlbildungen (z.B. kritischer Herzfehler)
 - Zwerchfelllücken, offener Rücken, Bauchwanddefekte
 - Herzrhythmusstörungen
 - Infektionen der Mutter mit Gefährdung des Neugeborenen
 - Erkrankungen der Mutter mit Gefährdung des Neugeborenen (z.B. Schilddrüse, Diabetes, Allergien)
 - Blutgruppenunverträglichkeit bei Mutter und Kind
- von höhergradigen Mehrlingen (Drillinge, Vierlinge, Fünflinge).

Unterstützt werden wir dabei durch enge Zusammenarbeit mit diversen Abteilungen und Instituten unseres EVK.

B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote der Neonatologie

Neben den selbstverständlichen Intensivmedizinischen Versorgung, die schonend „babygerecht“ durchgeführt werden, legen wir besonderen Wert auf die Einbindung der Familie in die Behandlung des Kindes.

Das Team ist geschult und bemüht, den Mutter (Vater)-Kind-Kontakt zur schnelleren Reifung und Genesung des Kindes zu fördern.

Streicheln, gedämpftes Licht, leise Musik, Besuch von Geschwistern und Großeltern (n. Absprache) vermeidet High-Tech-Atmosphäre.

Ebenso wichtig für das Gedeihen sind Frühförderung, Physiotherapie, Stimulation, Känguruhiung (Kind auf der Brust der Mutter), Schmusen mit den ehrenamtlichen Grünen Damen oder den betreuenden Kinderkrankenschwestern/-pflegern und die seelsorgerische und psychologische Hilfe.

B-1.6.5 Häufigste Basis-DRG der Neonatologie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	44
2	P03	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1000 bis 1499 g mit größerem operativen Eingriff	19
3	P62	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 750 bis 999 g	13
4	P05	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 bis 2499 g mit größerem operativen Eingriff	10
5	P06	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g mit größerem operativen Eingriff	10
6	P66	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 bis 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	9
7	P61	Neugeborenes, Aufnahmegewicht weniger als 750 g	7
8	P04	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1500 bis 1999 g mit größerem operativen Eingriff	6
9	P60	Neugeborenes, verstorben oder verlegt nach weniger als 5 Tagen nach Aufnahme ohne größeren operativen Eingriff	6
10	P65	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1500 bis 1999 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	4
11	P01	Neugeborenes, verstorben nach weniger als 5 Tagen nach Aufnahme mit größerer Operation	1
12	P64	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1250 bis 1499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.6.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Neonatologie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	P07	77	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
2	P23	11	Angeborene Lungenentzündung
3	P22	8	Atemnot beim Neugeborenen
4	P28	5	Sonstige Störungen der Atmung mit Ursprung in der Geburtsperiode
5	P39	4	Sonstige Entzündungskrankheiten die für die Geburtsperiode spezifisch sind
6	Q41	2	Angeborenes Fehlen, Verschluss und Verengung des Dünndarmes
7	Q21	2	Angeborene Fehlbildungen der Herzscheidewände
8	P90	2	Krämpfe beim Neugeborenen

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
9	P02	2	Schädigung des Feten und Neugeborenen durch Komplikationen von Mutterkuchen, Nabelschnur und Eihäuten
10	P03	1	Schädigung des Feten und Neugeborenen durch sonstige Komplikationen bei Wehen und Entbindung
11	P00	1	Schädigung des Feten und Neugeborenen durch Zustände der Mutter, die zur vorliegenden Schwangerschaft keine Beziehung haben müssen
12	N13	1	Krankheiten der Niere durch Harnabflusstörungen

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.6.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Neonatologie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	8930	126	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
2	8010	116	Verabreichung von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen
3	8831	111	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der Lungenarterie
4	8711	98	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen
5	8811	93	Verabreichung (Infusion) von Volumenersatzmitteln bei Neugeborenen
6	8718	88	Dauer der maschinellen Beatmung
7	9262	73	Versorgung des Neugeborenen nach Geburt
8	8706	61	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
9	8770	42	Maßnahmen für die Atmung im Rahmen der Wiederbelebung
10	8701	36	Einfaches Legen eines Beatmungsschlauchs (Intubation)
11	8560	36	Lichttherapie bei Neugeborenenengelbsucht
12	8800	34	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
13	8121	33	Darmspülung
14	1207	15	Hirnstrombild (EEG)
15	8810	14	Verabreichung (Transfusion) von Blutplasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.7.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderchirurgie

Chefarzt:

Dr. Gabriel Tewes

B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Kinderchirurgie

In der Kinderchirurgischen Klinik wird ein weites Erkrankungsspektrum unter Einsatz modernster Diagnose- und Operationsverfahren behandelt.

Die Chirurgie angeborener Fehlbildungen und Erkrankungen von Früh- und Neugeborenen bildet in Zusammenarbeit mit der geburtshilflichen Abteilung sowie der neonatologischen Intensivabteilung eine weitere Säule des Perinatalzentrums am Evangelischen Krankenhaus Hamm. Auch komplexe Eingriffe, z.B. bei Verschluss der Speiseröhre oder des Enddarms, werden regelmäßig durchgeführt. Zum Behandlungsspektrum zählen auch die Chirurgie des Hydrocephalus (Wasserkopf), der Kraniostenosen (Verknöcherungsstörungen des Schädels) und Meningomyelocele (Verschlussstörungen der Wirbelsäule) sowie deren Folgezustände.

Ausgewählte Erkrankungen und Eingriffe aus dem Bereich der Kinderorthopädie, wie Klumpfußchirurgie, Hüftumstellungen, Knochenverlängerungen u.ä. ergänzen das Behandlungsangebot.

Selbstverständlich werden in der Kinderchirurgie auch alle Eingriffe bei Erkrankungen des Bauchraums durchgeführt. Hierbei werden vorzugsweise minimal-invasive (endoskopische) Verfahren eingesetzt. Ein spezieller Operationslaser vervollständigt das operative Instrumentarium.

Die Chirurgie unfallbedingter Verletzungen bildet einen weiteren Behandlungsschwerpunkt der Abteilung, in der auch eine Zulassung zum D-Arzt und Verletztenartenverfahren besteht.

B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kinderchirurgie

Mit der Behandlung von schwerbrandverletzten Kinder in einer eigenen Verbrennungseinheit erfüllt die Kinderchirurgische Klinik einen wichtigen überregionalen Versorgungsschwerpunkt.

Der Spezialbereich der Kinderurologie bietet alle modernen Verfahren der anatomischen und funktionellen Diagnostik incl. Urodynamik an. Fehlbildungen der Blase sowie des Penis werden hier in komplexen Operationsverfahren fachgerecht behandelt.

B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der Kinderchirurgie

In einer speziellen Sprechstunde für schwerbrandverletzte Kinder wird die langfristige Behandlung und Nachsorge dieser Patientengruppe koordiniert.

Auch für die Behandlung der Enuresis (nächtliches Einnässen) bietet die Abteilung eine Spezialsprechstunde an, in der die in der Abteilung beschäftigte Kinderpsychologin integriert ist.

Die kassenärztliche Ermächtigung erlaubt es, diagnostische Maßnahmen ambulant durchzuführen und die Patienten direkt zu Operation aufzunehmen.

Wann immer möglich, bietet die Kinderchirurgie auch die ambulante Durchführung des Eingriffs im kindgerecht gestalteten Zentrum für ambulantes Operieren am Evangelischen Krankenhaus Hamm an.

Für Kinder, die stationär behandelt werden müssen, besteht die Möglichkeit zum Mitaufnahme eines Angehörigen (Rooming in).

B-1.7.5 Häufigste Basis-DRG der Kinderchirurgie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	167
2	G10	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien) bei Säuglingen im 1. Lebensjahr	60
3	G07	Blinddarmentfernung	55
4	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	39
5	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	35
6	M04	Operationen am Hoden	34
7	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	25
8	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bereich der Eingeweide	24
9	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	24
10	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	24
11	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	20
12	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	19
13	Y62	Sonstige Verbrennungen	19
14	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	17
15	M03	Operationen am Penis	16

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.7.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Kinderchirurgie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	S06	175	Verletzung des Gehirns und Schädelinhalts
2	K40	74	Leistenbruch (Hernie)

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
3	K35	57	Akute Blinddarmentzündung
4	S52	48	Bruch (Fraktur) des Unterarmes
5	D18	38	Fehlbildungen der Blutgefäße (Hämangiom) und Lymphgefäße (Lymphangiom)
6	S42	35	Bruch (Fraktur) im Bereich der Schulter und des Oberarmes
7	Q62	33	Angeborene Verengungen des Nierenbeckens und angeborene Fehlbildungen des Harnleiters
8	Q54	24	Fehlbildung der Harnröhre (Hypospadie)
9	I88	19	Lymphknotenschwellung ohne benennbare Ursache
10	K56	19	Darmverschluss durch Darmlähmung (paralytisch) oder Hindernis (mechanisch) ohne Bruch (Hernie)
11	Q43	17	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Darmes
12	S02	15	Bruch (Fraktur) des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
13	T85	15	Komplikationen durch sonstige interne Prothesen, Implantate oder Transplantate
14	Q40	14	Sonstige angeborene Fehlbildungen des oberen Verdauungstraktes
15	L02	14	Bakterielle Hautentzündungen (Abszeß, Furunkel und Karbunkel)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien

B-1.7.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Kinderchirurgie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	8930	185	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
2	8929	158	Andere Überwachungsformen der Hirnfunktion
3	5530	93	Verschluss einer Leistenhernie
4	5921	66	Chirurgische Wundreinigung [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen
5	8200	59	Geschlossene Einrichtung eines Bruchs (Fraktur) ohne Operation am Knochen
6	5790	57	Geschlossene Einrichtung eines Bruchs (Fraktur) oder einer Wachstumsfugenlösung mit Operation am Knochen
7	5470	56	Entfernung des Blinddarms
8	5984	35	Mikrochirurgische Operationstechnik

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
9	5640	34	Operationen an der Penisvorhaut
10	5893	33	Chirurgische Wundreinigung [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut, nicht bei Verbrennungen und Verätzungen
11	5645	32	Wiederherstellungs-Operation der männlichen Harnröhre bei Hypospadie (Fehlbildung der männlichen Harnröhre)
12	8121	32	Darmspülung
13	5915	30	Zerstörung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
14	1661	30	Spiegelung der Harnröhre und Blase (Ureterozystoskopie) zu Untersuchungszwecken
15	5569	28	Andere Operationen am Harnleiter

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.7a.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder

Chefarzt:
Dr. Gabriel Tewes

B-1.7a.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder

Die Abteilung ist eine eigenständige Abteilung, die von der Klinik für Kinderchirurgie (s. B-1.7.) geführt wird. Es werden sowohl die Akutbehandlung als auch die Langzeitnachsorge durchgeführt. An der Verbrennungssprechstunde nimmt ein Orthopädietechniker teil.

B-1.7a.5 Häufigste Basis-DRG der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	Y03	Sonstige Verbrennungen mit anderen Operationen	5
2	VB	Spezielle Behandlungstechniken, deren Vergütung individuell mit den Kostenträgern vereinbart wurde	4
3	Y62	Sonstige Verbrennungen	3
4	Y02	Sonstige Verbrennungen mit Hauttransplantation	2
5	901Z	Ausgedehnter operativer Eingriff ohne Bezug zur Hauptdiagnose	1

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.7a.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	T21	8	Verbrennung oder Verätzung des Rumpfes
2	T24	2	Verbrennung oder Verätzung der Hüfte und des Beines, ausgenommen Knöchelregion und Fuß
3	T23	2	Verbrennung oder Verätzung des Handgelenkes und der Hand
4	T20	2	Verbrennung oder Verätzung des Kopfes und des Halses
5	T29	1	Verbrennungen oder Verätzungen mehrerer Körperregionen

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7a.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Abteilung für Schwerbrandverletzte Kinder 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	5921	182	Chirurgische Wundreinigung [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen
2	5925	35	Freie Hauttransplantation und Hautlappendeckung an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen, Empfängerstelle
3	5923	25	Vorübergehende Weichteildeckung bei Verbrennungen und Verätzungen
4	5893	18	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
5	8831	11	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentrale große Venen (Blutgefäße)
6	8800	7	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
7	8701	6	Einfaches Legen eines Beatmungsschlauchs (Intubation)
8	8718	6	Dauer der maschinellen Beatmung
9	8191	6	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen
10	5924	4	Freie Hauttransplantation und Hautlappendeckung an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen, Entnahmestelle
11	8810	3	Verabreichung (Transfusion) von Blutplasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
12	8901	3	Narkose bzw. Schmerzunterdrückung mit Narkosegasen (Inhalationsanästhesie)
13	8930	2	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
14	8900	2	Schmerzbehandlung durch in die Vene verabreichte (intravenöse) Medikamente
15	8902	1	Schmerzbehandlung durch Kombination verschiedener Verfahren

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.8.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie

Chefarzt:

Dr. Wolf-Eberhard Krau

B-1.8.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie

In der Abteilung für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie werden auf der Grundlage der Allgemeinchirurgie schwerpunktmäßig visceralchirurgische Operationen d. h. Eingriffe an sämtlichen Organen des Verdauungstraktes und Bauchraumes sowie der verschiedenen Körperdrüsen vorgenommen.

Im Vordergrund steht dabei die Tumorchirurgie, wobei das Vorhandensein einer interdisziplinären Intensivstation auch die Durchführung großer und umfassender Operationen erlaubt. Ausgenommen sind lediglich Organtransplantationen.

Selbstverständlich werden auch alle gutartigen und entzündlichen Erkrankungen der Inneren Organe – sofern sie einer operativen Therapie bedürfen – von uns behandelt. Wann immer möglich favorisieren wir hier ein möglichst schonendes Vorgehen durch Anwendung minimal invasiver Methoden.

B-1.8.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie

Die einzelnen Erkrankungen geordnet nach Organsystemen werden im Folgenden dargestellt:

- Knotige Veränderungen mit oder ohne Schilddrüsenvergrößerung (Knotenstruma), Schilddrüsenüberfunktion (Morbus Basedow), bösartige Tumoren (Schilddrüsenkarzinom)
- Bösartige Veränderungen, Überfunktion der Nebenschilddrüse (Hyperparathyreoidismus)
- Bösartige und gutartige Tumoren, Brustvergrößerungen bei Männern (Gynäkomastie), Entzündliche Erkrankungen der Brust (Mastitis).
- Leistenbruch, Schenkelbruch, Nabelbruch, Bauchdeckenbruch oberhalb des Nabels (epigastrische Hernie), Fascienauseinanderweichen oberhalb des Nabels (Rektusdiastase), Wiederholungsbrüche aller Art sowie Narbenbrüche.
- Aussackungen (Divertikel), Einengungen (Achalasie), gutartige und bösartige Tumoren (Oesophagus-Carcinom) der Speiseröhre.
- Zwerchfellbrüche (Hiatushernien), Refluxkrankheit (Sodbrennen mit Entzündung der Speiseröhre), Tumoren am

- Übergang von Speiseröhre zum Magen (Cardiacarcinom).
- Geschwüre und Rückfallgeschwüre (Ulcuschirurgie), Zustände nach Magenoperationen (Dumping-Syndrom), Tumorchirurgie (Magencarcinom).
- Gallenblasen und Gallenwegssteine, Entzündungen (Cholecystolithiasis, Cholangitis), Tumorchirurgie (Gallenblase und Gallengangsystem).
- Gutartige Lebertumoren oder Cysten (Hämangiome, Adenome, fokale noduläre Hyperplasie), Tumorchirurgie (Hepatozelluläre und cholangiozelluläre Carcinome), Metastasenchirurgie (Colon, Rektum, Niere, Mamma, endokrine Tumoren, Weichteiltumoren).
- Akute und chronische Entzündungen der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis), Cysten (Pseudocyste, Cystadenome), hormonaktive Tumoren (Insulinom, Gastrinom).
- Darmverschlüsse und Verwachsungen (Ileus, Adhäsionen), Entzündungen (insbesondere Morbus Crohn), Divertikel (Aussackungen), Tumorchirurgie (Carcinom, Carcinoid).
- Akute und chronische Entzündungen (Appendicitis) und Abszesse (Perityphlitis) des Blinddarms.
- Entzündungen (Divertikulitis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn), Polypen (größere Adenome, Polyposis coli) und Tumorchirurgie (Coloncarcinome, Rektumcarcinom) des Dickdarms.
- Fissuren, Hämorrhoiden, Thrombosen, Analfistel, Schleimhautvorfall (Analprolaps) und Tumorchirurgie (Analcarcinom, Analrandcarcinom) des Enddarms.

B-1.8.4 Weitere Leistungsangebote der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie

Rekonstruktive Eingriffe an hirnversorgenden Gefäßen, konventionelle Ausschaltung von Aneurysmen der infrarenalen Aorta, Rekonstruktive Eingriffe bei stenosierenden, dilatativen und traumatischen Gefäßveränderungen an den oberen und unteren Extremitäten, Anlage von Dialyse-Shunts, Venenchirurgie, Herzschrittmacherimplantationen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Angiologischen Abteilung und der Interventionellen Radiologie.

Onkologische Chirurgie maligner Erkrankungen der Lunge und der Pleura, minimal invasive thorakoskopische Chirurgie des Pneumothorax, kleine Lungensegmentresektion, diagnostische Thorakoskopien, Mediastinoskopien.

B-1.8.5 Häufigste Basis-DRG der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	149
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	135
3	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	102
4	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Halsfistel; jedoch nicht bei Krebserkrankung (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	84
5	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	83
6	F20	Entfernung von Krampfadern	55

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
7	G11	Sonstige Operation am After	50
8	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	46
9	G07	Blinddarmentfernung	44
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	39
11	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bereich der Eingeweide	38
12	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	30
13	J09	Operationen einer angeborenen Hautfalte am Kreuzbein oder in der Umgebung des Afteres	25
14	H07	Offen chirurgische Gallenblasenentfernung	24
15	G48	Dickdarmspiegelung	22

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.8.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	K80	161	Gallensteinleiden
2	K40	154	Leistenbruch (Leistenhernie)
3	E04	67	Sonstige Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion
4	C18	58	Bösartige Neubildung des Dickdarms
5	A09	52	Durchfall und Magen-Darm-Infektion, vermutlich infektiösen Ursprungs
6	I83	48	Krampfadern (Varizen) der unteren Extremitäten
7	R10	48	Bauch- und Beckenschmerzen
8	K56	46	Darmverschluss durch Darmlähmung (paralytisch) oder Hindernis (mechanisch) ohne Bruch (Hernie)
9	K57	43	Schleimhautaussackungen (Divertikulose) des Darmes
10	K35	41	Akute Blinddarmentzündung
11	L02	34	Bakterielle Hautentzündungen (Abszess, Furunkel und Karbunkel)
12	K43	28	Bauchwandbruch (Hernie)
13	L05	23	Abgekapselte (Haut-)Fehlbildung in der After- und Steißbeinregion (Pilonidalzyste)
14	I84	22	Krampfaderartige Venenerweiterung im Enddarm (Hämorrhoiden)
15	E11	19	Zuckerkrankheit (Diabetes), nicht von Beginn an Insulin-abhängig

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.8.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie 2004

Rang	OPS-301- Nummer*	Fälle (absol- ute Anzahl)	Beschreibung
1	3225	250	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Bauchraums (Abdomens) mit Kontrastmittel
2	3226	248	Computertomographie (Schichtbildaufnahme, CT) des Beckens mit Kontrastmittel
3	5511	182	Entfernung der Gallenblase
4	5530	181	Verschuß einer Leistenhernie
5	8854	176	Blutwäsche (Hämodialyse)
6	1632	156	Spiegelung (Endoskopie) von Speiseröhre, Magen und Dünndarm ohne Eingriff
7	8800	138	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
8	1650	116	Spiegelung (Endoskopie) des Dickdarms ohne Eingriff
9	8831	109	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der Lungenarterie
10	5455	105	Teilentfernung des Dickdarms
11	5062	89	Andere Teilentfernung der Schilddrüse
12	8810	88	Verabreichung (Transfusion) von Blutplasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
13	5513	81	Operationen an den Gallengängen durch Spiegelung (Endoskopie)
14	1444	80	Entnahme einer Gewebeprobe am unteren Verdauungstrakt im Rahmen einer Spiegelung (Endoskopie)
15	1440	74	Entnahme einer Gewebeprobe an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) im Rahmen einer Spiegelung (Endoskopie)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.9.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt:

Dr. Hanns-Joachim Helling

B-1.9.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

In der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am Evangelischen Krankenhaus Hamm werden Verletzungen und Erkrankungen des gesamten Bewegungssystems behandelt. Verletzungen an Ober- und Unterschenkel sowie Ober und Unterarm werden u.a. mit verschiedenen Marknägeln therapiert. Komplexe Brüche ebenso wie Brüche der Gelenkabschnitte, werden mit winkelstabilen Platten- und Schrauben-Implantaten befestigt.

Einen Schwerpunkt der Gelenkspiegelungen bildet die Schulterarthroskopie und die Kniegelenksarthroskopie. An der Schulter werden bei wiederholten Verrenkungen Kapsel und Bänder arthroskopisch stabilisiert. Sehnenrisse werden mit Hilfe von Spiegelungsinstrumenten genäht. Am Kniegelenk werden Meniskusrisse, Knorpelschäden sowie Kreuzbandrisse arthroskopisch behandelt. Auch Handgelenk und Sprunggelenk werden bei Verletzungen oder Erkrankungen mittels Spiegelung untersucht.

An Wirbelsäule und Becken werden Knochenbrüche, entzündliche Veränderungen oder Tumoren behandelt. Die Folgen von Haut- oder Muskelverlust an Armen oder Beinen werden durch Gewebe-Übertragungen auch mittels Mikrochirurgie operativ behandelt.

Die Klinik therapiert Arbeitsunfälle (berufsgenossenschaftliches Heilverfahren) sowie Schwerverletzte (Verletzungsartenverzeichnis) sowohl stationär als auch ambulant. Die berufsgenossenschaftlichen Verfahren der Rehabilitation und Begutachtung sind an der Klinik verankert.

B-1.9.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Neben den unfallchirurgischen haben sich auch orthopädische Eingriffe an der Klinik etabliert. Es werden in großer Zahl Gelenkersatzoperationen (Endoprothetik) an der Schulter, an der Hüfte und am Kniegelenk ausgeführt. Verletzungen und Erkrankungen der Wirbelsäule werden sowohl operativ als auch minimal-invasiv behandelt (z.B. Kyphoplastie bei Osteoporose-bedingten Brüchen).

Verletzungen und Erkrankungen der Hand und des Handgelenkes stellen einen Schwerpunkt dar. Fußverletzungen u.a. an Fußwurzel und Mittelfuß und schwere Fußdeformitäten (Spreizfuß, Plattfuß, Zehenfehlstellung) werden in der Klinik behandelt.

B-1.9.4 Weitere Leistungsangebote der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie:

Die Abteilung betreut die Durchführung der stationären und ambulanten Physiotherapie mit Massageeinrichtung und Bewegungsbad.

Ambulante Operationen sind möglich bei Eingriffen in der Fuß- und Handchirurgie, ebenso bei Gelenkspiegelungen.

Der Klinikleiter ist, gemeinsam mit dem Leiter der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie, zur Weiterbildung im Gebiet Chirurgie in vollem Umfang ermächtigt. Weiterhin besteht eine Ermächtigung zur Weiterbildung im Schwerpunkt Unfallchirurgie und im Bereich Handchirurgie.

B-1.9.5 Häufigste Basis-DRG der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	108
2	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	106
3	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	83
4	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	82
5	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	71
6	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	58
7	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	51
8	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	48
9	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	47
10	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	44
11	I77	Mäßig schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein oder Sprunggelenk	36
12	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	35
13	I20	Eingriffe am Fuß	33
14	I62	Oberschenkelhals- oder Beckenbruch	29
15	I24	Spiegelung von Gelenkhöhlen (=Arthroskopie) einschließlich Gewebeprobeentnahme zur mikroskopischen Untersuchung	24

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.9.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	S82	122	Bruch (Fraktur) des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
2	S06	119	Verletzung des Gehirns und Schädelinhalts

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
3	S72	99	Bruch (Fraktur) des Oberschenkelknochens
4	S52	88	Bruch (Fraktur) des Unterarmes
5	M23	61	Binnenschädigung des Kniegelenkes
6	S42	58	Bruch (Fraktur) im Bereich der Schulter und des Oberarmes
7	S22	40	Bruch (Fraktur) der Rippe(n), des Brustbeins und der Brustwirbelsäule
8	S32	40	Bruch (Fraktur) der Lendenwirbelsäule und des Beckens
9	S62	35	Bruch (Fraktur) im Bereich des Handgelenkes und der Hand
10	S83	30	Verschiebung (Luxation), Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes
11	M17	27	Verschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes
12	S92	25	Bruch (Fraktur) des Fußes [ausgenommen oberes Sprunggelenk]
13	M16	22	Verschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
14	M22	21	Krankheiten der Kniescheibe
15	L03	21	Tiefliegende bakterielle Hautentzündung (Phlegmone)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.9.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	5787	167	Entfernung von Knochenoperations-Material (Platten, Schrauben u.a.)
2	5790	141	Geschlossene Einrichtung eines Bruchs (Fraktur) oder einer Wachstumsfugenlösung mit Operation am Knochen
3	5810	117	Gelenkspiegelung (Arthroskopie) mit Operation eines Gelenks
4	5812	113	Gelenkspiegelung (Arthroskopie) mit Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (Kniegelenk)
5	5893	89	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
6	5793	86	Offene Einrichtung eines einfachen Bruchs (Fraktur) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
7	3200	80	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Schädels ohne Kontrastmittel

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
8	8800	70	Transfusion von Vollblut, roten Blutkörperchen-Konzentraten und/oder Blutplättchen-Konzentraten
9	5794	68	Offene Einrichtung eines mehrteiligen Bruchs (Mehrfragment-Fraktur) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Knochenwiederherstellung
10	5900	56	Einfacher Wundverschluss an Haut und Unterhaut
11	5820	50	Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks (Endoprothese)
12	3203	38	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
13	3205	34	Computertomographie (CT, Schichtbilddarstellung) des Muskel-Skelettsystems ohne Kontrastmittel
14	8930	33	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
15	5800	33	Offen chirurgische Gelenkoperation

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.10.1 Name der Fachabteilung

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefärzte:

Dr. Sebastian Fix (Frauenheilkunde)

Dr. Gernot Meyer (Geburtshilfe)

B-1.10.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Seit dem 1. November des Berichtsjahres werden der eigenständige geburtshilfliche und der gynäkologische Bereich der Klinik im kollegialen Chefarztverfahren geleitet.

Der geburtshilfliche Bereich bildet zusammen mit der Baby-Intensivabteilung (Neonatologische Intensivmedizin) das Perinatalzentrum am Evangelischen Krankenhaus Hamm. Hier stehen für Hamm und die Region alle Möglichkeiten zur Maximalversorgung von Risikoschwangerschaften und -geburten rund um die Uhr zur Verfügung.

Im Bereich der vorgeburtlichen Diagnostik werden bevorzugt alle schonenden Ultraschallverfahren zur Erkennung von kindlichen Risiken und Fehlbildungen eingesetzt und bei Bedarf durch gezielte Probenentnahme des Fruchtwassers oder des Nabelschnurbluts ergänzt.

Selbstverständlich können auch alle mütterlichen Schwangerschaftsrisiken und –komplikationen im Perinatalzentrum erkannt und behandelt werden. Weiterhin werden schwangere Frauen mit bestehenden Vorerkrankungen betreut, die einer besonderen Diagnostik und Therapie bedürfen.

Rund um die Geburt bietet die Abteilung alle Verfahren zur Überwachung des Kindes an und kann auf eventuelle Geburtsrisiken möglichst früh reagieren.

Für die schonende Geburtseinleitung und –steuerung stehen alle üblichen Verfahren der Schmerzerleichterung inkl. kathetergestützter Spinal- und Peridural-Anästhesie zur Verfügung. Die große Erfahrung unseres geburtshilflichen Teams ermöglicht häufig auch die vaginale Geburt bei Beckenendlage des Kindes oder bei Zwillingschwangerschaften.

Der gynäkologische Bereich widmet sich der Diagnostik und Behandlung aller frauenheilkundlicher Erkrankungen. Als besondere Schwerpunkte werden der Bereich der Urogynäkologie (gynäkologische Erkrankungen der Harnorgane) und der onkologischen Gynäkologie ausgebaut.

Neben den Verfahren der vaginalen und abdominellen Ultraschall-Diagnostik sowie der Ultraschalluntersuchung der Brust stehen alle endoskopischen Techniken zur Verfügung. Hier sind insbesondere die Spiegelung der Scheide und der Gebärmutter, aber ebenso auch die Enddarmspiegelung zu nennen. Das diagnostische Spektrum wird durch die Verfahren der Laparoskopie (Bauchspiegelung) ergänzt.

Zur besonderen Diagnostik der weiblichen Harnorgane wird die Blasenspiegelung angeboten, die durch funktionelle Verfahren der Urodynamik (Messung des Urinflusses) ergänzt wird.

Im operativen Bereich kommen alle üblichen Verfahren der vaginalen und abdominalen gynäkologischen Chirurgie zur Anwendung. Hinzu kommen die Techniken der minimal-invasiven Chirurgie. Bei der operativen Behandlung von Erkrankungen der weiblichen Brust bilden rekonstruktive und brusterhaltende Verfahren inkl. Schwenklappenplastiken einen Schwerpunkt.

Die onkologische Chirurgie behandelt mit schonenden Operationsverfahren sämtliche gynäkologische Tumoren. Auch maximale Operationsvarianten wie die Wertheim-Meigs-Operation können zur Anwendung kommen. Die Tumorbehandlung schließt in enger Zusammenarbeit mit der onkologischen Abteilung auch die Möglichkeit zur ambulanten und stationären Chemotherapie ein.

B-1.10.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Einen besonderen Versorgungsschwerpunkt stellt das Perinatalzentrum am Evangelischen Krankenhaus dar (s.o.). In Zusammenarbeit mit der Abteilung der Neonatologischen Intensivmedizin werden, wenn möglich, die werdenden Eltern von Früh- oder Risikogeburten bereits frühzeitig und schonend über alle Belange der kommenden Behandlung informiert. Der frühzeitige Besuch der Baby-Intensivstation kann im Dialog mit den dort tätigen Kinderärzten schon vor Geburt des Kindes dazu beitragen, den werdenden Eltern Ängste zu nehmen.

In der Gynäkologie bieten wir Patientinnen insbesondere mit Harninkontinenz alle Verfahren der funktionellen Beckenboden-Rekonstruktion und Inkontinenz-Chirurgie inkl. des modernen TVT-Verfahrens und der Fixierung der Gebärmutter sowie der Prolaps-Chirurgie an.

B-1.10.4 Weitere Leistungsangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

In der Elternschule der Abteilung werden Kurse zur Geburtsvorbereitung, Wochenbettgymnastik und Geburtsnach-sorge angeboten. Monatliche Informationsabende bieten zusätzlich Gelegenheit, unsere Geburtshilfliche Abteilung kennenzulernen.

Die Kurse zur Diabetikerschulung ergänzen das Schulungsangebot.

Daneben betreuen wir im Rahmen unserer kassenärztlichen Zulassung Risikoschwangere auch ambulant durch vorgeburtliche diagnostische und Geburtsplanungssprechstunden.

Unsere Zusammenarbeit mit Beleghebammen sowohl im stationären wie ambulanten Bereich stellt die dezentrale und gleichzeitig effektive medizinische Versorgung von Mutter und Kind sicher.

Zur Geburtsvorbereitung und -steuerung wenden wir auf Wunsch auch Akupunktur, Aromatherapie oder klassische Homöopathie an.

In unseren freundlichen, modernen Kreißsälen sind alle klassischen und alternativen Geburtspositionen inkl. Wasser-geburten möglich.

B-1.10.5 Häufigste Basis-DRG der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	873
2	O60	Normale Entbindung	664
3	O01	Kaiserschnitt	426
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	361
5	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	111
6	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	106
7	O64	Wehen die nicht zur Geburt führen	76
8	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	67
9	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	50
10	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	42

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
11	O62	Drohende Fehlgeburt	36
12	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	31
13	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt, jedoch ohne operativen Eingriff	31
14	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs	28
15	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	27

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.10.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	Z38	605	Lebendgeborene nach dem Geburtsort
2	O82	249	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung [Sectio caesarea]
3	O70	191	Dammriß unter der Geburt
4	C50	137	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]
5	O34	124	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane
6	O42	103	Vorzeitiger Blasensprung
7	O48	102	Übertragene Schwangerschaft
8	O60	92	Vorzeitige Wehen und Entbindung
9	O36	77	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten
10	O81	76	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Saugglockenentbindung
11	D25	74	Gutartige Muskelgeschwulst (Leiomyom) der Gebärmutter
12	O68	63	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Sauerstoffmangel oder anderen Gefahrenzustand
13	O47	49	Unnütze Wehen
14	P70	44	Vorübergehende Störungen des Zuckerstoffwechsels, die für den Feten und das Neugeborene spezifisch sind
15	N83	41	Nichtentzündliche Krankheiten des Eierstocks, des Eileiters und des runden Mutterbandes

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.10.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	9262	899	Versorgung des Neugeborenen nach Geburt
2	9261	529	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
3	5758	443	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riß unter der Geburt [Dammriß]
4	5749	436	Andere Formen des Kaiserschnitts
5	5738	270	Dammschnitt und Naht unter der Geburt
6	9260	235	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
7	8910	201	Schmerztherapie der unteren Körperhälfte durch Medikamentengabe oder Infusion in den Wirbelsäulenkanal (Epidurale Injektion)
8	5730	160	Künstliche Fruchtblasensprengung [Amniotomie]
9	5683	125	Entfernung der Gebärmutter (Hysterektomie)
10	1661	110	Spiegelung der Harnröhre und Blase (Ureterozystoskopie) zu Untersuchungszwecken
11	8542	99	Nicht komplexe Chemotherapie (bei bösartigen Tumoren)
12	1471	95	Probeentnahme an der Gebärmutterschleimhaut ohne chirurgischen Schnitt
13	5690	88	Gebärmutterausschabung zu therapeutischen Zwecken
14	8930	85	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenarterie
15	5728	74	Entbindung mit Saugglocke (Vakuumentraktion)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.11.1 Name der Fachabteilung

Belegabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Dr. Wilhelm Hellweg

B-1.11.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Die Belegabteilung für Hals-Nase-Ohren-Heilkunde wurde am 01.12. des Berichtsjahres wieder eingerichtet. Hier werden die typischen Eingriffe im HNO-Bereich mit Ausnahme der großen Tumorchirurgie regelmäßig durchgeführt. Es erfolgen Wucherungs- und Mandeloperationen (Adenotomien, Tonsillektomien) Nasenscheidewandoperationen, Muschelkappungen, Paukendrainagen und kleinere Weichteileingriffe in der Kopf-Hals-Region.

Neben den operativen Maßnahmen wird durch die Belegabteilung eine intensive konsiliarische Betreuung für der Patienten der übrigen am Hause vorhandenen Hauptabteilungen durchgeführt. In einem gut ausgestatteten Untersuchungszimmer können die üblichen Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen bei der Betreuung der Konsiliarpatienten durchgeführt werden.

B-1.11.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Als besondere Operationsschwerpunkte in der HNO-Belegabteilung werden die mikrochirurgischen Eingriffe im Bereich der Ohren, der Nebenhöhlen und im Bereich des Kehlkopfes angeboten. Bei den Ohren liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet der gehörverbessernden Ohroperationen, der Gehörgangserweiternden Operationen und der sanierenden Operationen bei Cholesteatomen (Knochenfraßentzündung) der Mittelohrräume. Die Nebenhöhlen werden unter endoskopischer Kontrolle transnasal saniert. Im Kehlkopfbereich werden gutartige Tumore mikroskopisch entfernt und bei bösartigen Befunden Probeentnahmen zur Gewebegewinnung und Ausdehnungsbestimmung durchgeführt.

Als besondere Schwerpunkte sind auch Gaumensegelplastiken als sog. Schnarchoperationen und Ohrmuschelplastiken zur kosmetischen Korrektur bei fehlstehenden Ohrmuscheln zu nennen.

B-1.11.4 Weitere Leistungsangebote der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Bei obstruktiven Atemwegsproblemen im Kleinkindesalter durch eine nicht entzündliche Vergrößerung der Mandeln kann eine sog. Laser-Tonsillotomie angeboten werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, kleinere Eingriffe im HNO-Bereich wie Mandeloperationen, Paukendrainagen, einfache gehörverbessernde Operationen (Tympanoplastiken) oder reine Nasenscheidewandkorrekturen ambulant im Hause durchzuführen. Im übrigen erfolgt eine regelmäßige Gutachter-Tätigkeit, die bei entsprechender Anforderung auch für die Klinik und in der Klinik stattfinden kann.

B-1.11.5 Häufigste Basis-DRG der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	D11	Mandeloperation	6
2	D13	Nasenmuschelbehandlung (=Polypenentfernung) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	2
3	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	2

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.11.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	J35	10	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien

B-1.11.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde 2004

Rang	OPS-301-Nummer*	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	5200	7	Legen von Paukenröhrchen zur Belüftung des Mittelohrs (Parazentese)
2	5282	6	Entfernung der Gaumenmandeln (Tonsillen) und Rachenmandeln (Polypen)
3	5285	4	Entfernung der Rachenmandeln (Polypen) ohne Entfernung der Gaumenmandeln (Tonsillen)

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.12.1 Name der Fachabteilung

Belegabteilung für Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Dr. Dr. Hanns-Manfred Niemczyk, Dr. Dr. Michael Bergermann, Dr. Dr. Jürgen Radke

B-1.12.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Die Belegabteilung hat ein überregionales Einzugsgebiet für Erkrankungen aus dem Bereich der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. Soweit die präoperative Diagnostik nicht bereits ambulant in der Praxis Dres. Niemczyk, Bergermann und Radtke durchgeführt oder veranlasst wurde, findet diese in Zusammenarbeit mit der Medizinischen und/oder Chirurgischen Klinik sowie der Praxis für Diagnostische Radiologie am Hause statt. Das Operationsspektrum umfasst die gesamte Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, d. h. septische oralchirurgische Eingriffe, Umstellungsoperationen der Kieferorthopädie, primäre und sekundäre Versorgung von Weichteil- und Knochenverletzungen des Gesichtsschädels, die Operation gut- und bösartiger Tumoren der Mundhöhle, des Gesichtes und des Halses inklusive der Speicheldrüsenchirurgie, die operative Rehabilitation von Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen- und Gesichtsspalten, die plastische und Wiederherstellungschirurgie nach Trauma oder Tumor sowie die operative Dermatologie.

B-1.12.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Gefördert von der Konrad-Morgenroth-Gesellschaft wird die Behandlung geistig, seelisch und körperlich behinderter Patienten, soweit dies nicht in zahnärztlicher Praxis möglich ist.

Multimorbide Patienten, die aufgrund ihrer Dauermedikation oder Grunderkrankung einer konsiliarischen Begleitung speziell durch die Fachabteilungen Onkologie/Hämatologie oder Kardiologie/Angiologie bedürfen, finden bestmögliche Behandlung durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Umgekehrt werden diagnostische Eingriffe für die Abteilung Onkologie/Hämatologie und chirurgische Gebiß- und Fokussanierungen vor Transplantationen oder Gerinnungseinstellung für die Abteilung Kardiologie/Angiologie ausgeführt.

Geburtshilfliche Abteilung, Perinatalzentrum und Kinderchirurgie finden in der MKG-chirurgischen Belegabteilung unmittelbare Versorgungsmöglichkeiten für Kinder mit Eß- oder Trinkstörungen durch Fehlbildungen.

Auf Anforderung durch die Unfallchirurgische Klinik ist durch ständige Dienstbereitschaft die Sofortversorgung von Verletzungen des Gesichtsschädels möglich.

In Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kieferorthopäden der Umgebung wird die z. T. mehrstufige operative Versorgung komplexer Wachstumsstörungen des Gesichtsschädels sichergestellt.

B-1.12.4 Weitere Leistungsangebote der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Die interdisziplinäre Versorgung der Belegabteilung ist Krankenhaus-übergreifend und beinhaltet insbesondere auch die Kooperation mit und in den Nachbarkrankenhäusern St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen, St. Marienhospital Hamm, Malteser-Krankenhaus Hamm Bockum-Hövel, St. Franziskus-Hospital Ahlen, Mariannen-Hospital Werl und Stadtkrankenhaus Soest.

Heimatfern operativ versorgte Patienten mit bösartigen Tumoren des Gesichtsschädels auch in Nachbardisziplinen (HNO, Ophthalmologie) finden die Möglichkeit stationärer Nachuntersuchungen (Restaging).

B-1.12.5 Häufigste Basis-DRG der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004 (nach absoluter Fallzahl)*

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	70
2	D08	Operationen an Mundhöhle oder Mund	46
3	D03	Operative Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte	36
4	D04	Operationen am Kiefer	24
5	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	23
6	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals	20
7	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen.	17
8	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	13
9	D12	Sonstige Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. bei angeborenen Fehlbildungen)	11
10	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	10
11	D05	Entfernung der Speicheldrüsen	9
12	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	9

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
13	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	7
14	R03	Sonstigen Operationen bei Lymphknotenkrebs (= Lymphom) oder Blutkrebs (= Leukämie)	6
15	D07	Operationen an den Speicheldrüsen ohne Entfernung der Speicheldrüsen	5

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.12.6 Häufigste Haupt-Diagnosen der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004*

Rang	ICD-10-Nummer**	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	S02	43	Bruch (Fraktur) des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
2	K02	39	Zahnkaries
3	K08	32	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates
4	K07	29	Fehlbildungen der Zähne und der Kiefer [einschließlich fehlerhaftem Mundschluss]
5	Q37	24	Gaumenspalte mit Lippenspalte
6	K12	20	Entzündung der Mundschleimhaut (Stomatitis) und verwandte Krankheiten
7	C44	17	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
8	K10	14	Sonstige Krankheiten der Kiefer
9	K04	13	Krankheiten der Zahnmarks und des Gewebes der Zahnwurzelumgebung
10	Q35	9	Gaumenspalte
11	K01	9	Probleme durch nicht entwickelte und im Kiefer eingeschlossene Zähne
12	D37	8	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens der Mundhöhle und der Verdauungsorgane
13	C02	6	Bösartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter Teile der Zunge
14	D47	6	Sonstige Neubildungen unsicheren oder unbekanntem Verhaltens des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes
15	C04	6	Bösartige Neubildung des Mundbodens

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

** Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.12.7 Häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie 2004

Rang	OPS-301- Nummer*	Fälle (abso- lute Anzahl)	Beschreibung
1	5231	105	Operative Zahnentfernung (durch Knocheneinschnitt)
2	5230	47	Ziehen von Zähnen
3	5275	41	Wiederherstellung des Gaumens
4	5769	25	Andere Operationen bei Gesichtsschädelbrüchen (Frakturen)
5	5270	25	Äußerer Einschnitt und Ableitung im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
6	5276	21	Plastische Wiederherstellung bei (angeborener) Lippenspalte und Lippen-Kieferspalte
7	5273	21	Einschnitt, Entfernung und Zerstörung von Gewebe in der Mundhöhle
8	5243	19	Entfernung einer vom Zahn ausgehenden krankhaften Veränderung des Kiefers
9	5779	19	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen
10	5244	19	Aufbauende Operation des Zahnhaltekamms im Kiefer (Alveolarkammplastik und Vestibulumplastik)
11	5895	19	Radikale und ausgedehnte Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
12	5056	18	Entlastung eines Nerven durch Operation (z.B. bei Einklemmung)
13	5760	18	Einrichtung (Reposition) einer seitlichen Mittelgesichtsfraktur
14	5776	17	Knocheneinschnitt zur Verlagerung des Untergesichtes
15	5262	17	Entfernung der Speicheldrüse

* Zuordnung nach längster Aufenthaltsdauer in der Abteilung

B-1.13.1 Name der Fachabteilung

Anästhesiologisches Institut

Chefarzt:

Dr. W. Pöppler

B-1.13.2 Medizinisches Leistungsspektrum des Anästhesiologischen Instituts

Das Institut für Anästhesiologie betreut alle Patienten, die zur Durchführung einer Operation bzw. für eine schmerz-
hafte Untersuchung eine Narkose benötigen. Hierfür stehen Narkosegeräte und Überwachungseinheiten der
modernsten Generation zur Verfügung. Um die Narkose so kurz und verträglich wie möglich zu gestalten, werden
ausschließlich moderne Verfahren eingesetzt.

Bei großen, schmerzhaften Eingriffen werden Allgemeinnarkose und Regionalanästhesie kombiniert, um damit eine maximale postoperative Schmerzfreiheit zu erzielen.

B-1.13.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Anästhesiologischen Instituts

Das Institut führt jährlich ca. 8.000 Narkosen durch, davon ca. 1.500 im Bereich der Kinderanästhesie. Entsprechend der Struktur unseres Hauses versorgen wir vom Früh- und Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht von unter 1000 gr, bis hin zum über 100-jährigen Patienten die gesamte Bandbreite anästhesiologischer Risikopatienten.

Auf Grund der hohen Anforderungen an die anästhesiologische Erfahrung der Ärzte des Institutes liegt der Facharztanteil bei über 80 %.

Dem Institut obliegt weiterhin die Versorgung der chirurgisch-traumatologischen Intensivpatienten. Hierfür steht eine interdisziplinäre Intensivstation mit 14 Betten zur Verfügung.

Die Station wurde im Jahr 2004 mit einer hochmodernen Anlage zur intensivmedizinischen Überwachung ausgerüstet. Erforderliche Beatmungen werden so schonend wie möglich mit Geräten der neuesten Generation durchgeführt.

B-1.13.4 Weitere Leistungsangebote des Anästhesiologischen Instituts

Die Ärzte des Institutes führen in Zusammenarbeit mit den operativen Abteilungen eine optimale Schmerztherapie für unsere Patienten durch. Hierbei kommen auch Kathedertechniken zur Blockade peripherer Nerven zur Anwendung. Aufgrund des breiten Versorgungsspektrums ist der Chefarzt des Institutes zur vollen Weiterbildung für das Fach Anästhesiologie durch die Ärztekammer Westfalen/Lippe ermächtigt worden; zusätzlich können Anästhesisten in weiteren 24 Monaten die Zusatzbezeichnung „anästhesiologische Intensivmedizin“ erwerben.

Das Institut betreut das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) der Feuerwehr der Stadt Hamm, das gemeinsam mit den ärztlichen Kollegen der chirurgischen und internistischen Abteilungen besetzt wird. Das NEF wird im wöchentlichen Wechsel mit dem St.-Marien-Hospital besetzt. Alle auf dem NEF eingesetzten Ärzte müssen über die Zusatzbezeichnung „Rettungsmedizin“ verfügen.

B-1.14.1 Name der Fachabteilung

Radiologisches Institut

Chefarzt:

Prof. Dr. K.-O. Kagel, ab 01.01.2005 Leitender Abteilungsarzt: Dr. J. Twilfer

B-1.14.2 Medizinisches Leistungsspektrum des Radiologischen Instituts

Das Radiologische Institut des Evangelischen Krankenhauses Hamm erbringt die radiologische Diagnostik für den stationären Bereich. Darüber hinaus erfolgt auch eine ambulante Versorgung im Rahmen von Ermächtigungen.

Zum Leistungsangebot gehören computertomographische und kernspintomographische Untersuchungen, die in Kooperation mit der am Haus niedergelassenen Radiologischen Praxis durchgeführt werden.

Auf einem institutseigenen Angiographie-Arbeitsplatz erfolgt die invasive Gefäßdiagnostik des gesamten Körpers als digitales Subtraktionsverfahren (DSA-Technik).

Das Leistungsangebot umfasst selbstverständlich die gesamte konventionelle Röntgendiagnostik sowie sämtliche Durchleuchtungsuntersuchungen in allen Körperregionen für alle Abteilungen des EVK.

B-1.14.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Radiologischen Instituts

Neben allen zuvor beschriebenen diagnostischen Untersuchungen gehören arterielle und venöse Gefäßuntersuchungen ebenfalls zum Versorgungsangebot des Instituts. Gewebeentnahmen zu diagnostischen Zwecken und Ableitungen von krankhaften Flüssigkeitsansammlungen (Drainagen) werden computertomographisch gesteuert durchgeführt. Gallenwegsdrainagen, hier als äußere und innere Ableitungen, gehören ebenfalls zum Versorgungsangebot. Auf Zuweisung erfolgt die angiographische Darstellung von durchflussgestörten Dialyseshunt und ggf. eine Therapie (Shuntintervention) mittels gerinnselauflösenden Medikamenten (Lysetherapie) oder Ballonaufdehnung.

B-1.14.4 Weitere Leistungsangebote des Radiologischen Instituts

Röntgenbesprechungen werden täglich für die Innere Medizin sowie für die chirurgischen Fächer durchgeführt. Für die Kinderklinik findet eine solche Besprechung zweimal wöchentlich statt.

Im Rahmen der Neufassung der Röntgenverordnung werden regelmäßig Strahlenschutzunterweisungen für das Pflegepersonal, das Zutritt zum Kontrollbereich hat, durchgeführt. Zusätzlich stehen die Mitarbeiter des Radiologischen Instituts für Fragen des Strahlenschutzes im gesamten Krankenhaus beratend zur Verfügung, auch durch Unterricht an der Krankenpflegeschule.

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl in 2004

Anzahl der ambulanten Operationen: 971

B-2.2 Häufigste ambulante Operationen

Rang	EBM-Nummer	Fälle (absolute Anzahl)	Beschreibung
1	764	334	Komplette Dickdarmspiegelung, ggf. Probeentnahme
2	1741	152	Plastische OP der Vorhaut oder des Vorhautbändchens
3	1104	98	Ausschabung von Gebärmutterhöhle und -halskanal
4	2620	96	OP eines Leisten- oder Schenkelbruches
5	2634	43	Spiegelung des Bauchraums/kleinen Beckens, ggf. einschließlich Probeentnahme u./o. Lösen von Verwachsungen

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen 2004

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	entfällt
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	entfällt
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	entfällt

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst zum 31.12.2004

Schlüssel nach § 301 SGBV	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt (Personen)	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt (Vollkraftäquivalent)	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0300	Kardiologie	14	13,16	8	6
0500	Hämatologie und internistische Onkologie	9	8	5	4
0700	Gastroenterologie	7	7	5	2
1000	Pädiatrie	14	13,67	8	6
1200	Neonatologie	12	11,5	6	6
1300	Kinderchirurgie	8	7,75	5	3

Schlüssel nach § 301 SGBV	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt (Personen)	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt (Vollkraftäquivalent)	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
1500	Allgemeine Chirurgie	8	7,5	5	3
1600	Unfallchirurgie	8	8	4	4
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	11	9,5	6	5

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis: 12

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst zum 31.12.2004

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt (Personen)	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt (Vollzeitäquivalent)	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern /-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	23	13,43	90		10
0300	Kardiologie	45	27,33	90		10
0500	Hämatologie und internistische Onkologie	50	30,49	97	13	3
0700	Gastroenterologie	33	17,57	90		10
1000	Pädiatrie	86	45,07	95		5
1200	Neonatologie	49	35,02	100	17	
1300	Kinderchirurgie	22	15,04	94		6
1500	Allgemeine Chirurgie	28	15,91	90		10
1600	Unfallchirurgie	25	15,10	90		10
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	52	26,35	90		10
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie	3	1,89	90		10
3600	Intensivmedizin	56	38	100	47	

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt unser Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Nr.	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate im Krankenhaus	Dokumentationsrate im Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		
2	Cholezystektomie	Ja	Ja	100,00	100,00
3	Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	100,00	94,65
4	Herzschrittmacher-Erstimplantationen	Ja	Ja	100,00	95,48
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja	Ja	100,00	100,00
6	Herzschrittmacher-Revision	Ja	Ja	100,00	74,03
7	Herztransplantation	Nein	Nein	-	
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur	Ja	Ja	100,00	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	100,00	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion	Ja	Ja	100,00	95,55
11	Knie-Totalendoprothetik (TEP)	Ja	Ja	100,00	98,59
12	Knie- Totalendoprothesen-Wechsel	Nein	Nein	-	
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein	-	
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Ja	Ja	100,00	99,96
15	Koronarchirurgie	Nein	Nein	-	
16	Mammachirurgie	Ja	Ja	100,00	91,68
17	Perinatalmedizin	Ja	Ja	99,22	99,31

Nr.	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate im Krankenhaus	Dokumentationsrate im Bundesdurchschnitt
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1,8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	Ja	Ja	*	*
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	Ja	Ja	100,00	98,44

* Entspricht der Dokumentationsrate in den jeweiligen Leistungsbereichen

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V (eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im nächsten Qualitätsbericht 2007 Berücksichtigung)

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Das Evangelische Krankenhaus Hamm nimmt an der in Nordrhein-Westfalen landesweit verpflichtenden externen Qualitätssicherungsmaßnahme Neonatalerhebung teil.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Entfällt.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge pro Jahr pro KH pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (JA / NEIN)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Krankenhaus)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Arzt)	Anzahl der Fälle mit Komplikationen in 2004
1a	1b	2	3	4 a	4 b	5
Lebertransplantation		10	Nein			
	5-503.0		Nein			
	5-503.1		Nein			
	5-503.2		Nein			
	5-503.3		Nein			
	5-503.x		Nein			
	5-503.y		Nein			
	5-504.0		Nein			
	5-504.1		Nein			
	5-504.2		Nein			
	5-504.x		Nein			
	5-504.y		Nein			
	5.502.0		Nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge pro Jahr pro KH pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (JA / NEIN)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Krankenhaus)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Arzt)	Anzahl der Fälle mit Komplikationen in 2004
1a	1b	2	3	4 a	4 b	5
	5-502.1		Nein			
	5-502.2		Nein			
	5-502.3		Nein			
	5-502.5		Nein			
	5-502.x		Nein			
	5-502.y		Nein			
Nierentransplantation		20	Nein			
	5-555.0		Nein			
	5-555.1		Nein			
	5-555.2		Nein			
	5-555.3		Nein			
	5-555.4		Nein			
	5-555.5		Nein			
	5-555.x		Nein			
	5-555.y		Nein			
Komplexe Eingriff am Organsystem Ösophagus		5/5	Ja			
	5-420.00		Nein			
	5-420.01		Nein			
	5-420.10		Nein			
	5-420.11		Nein			
	5-423.0		Nein			
	5-423.1		Nein			
	5-423.2		Ja	4	4	0
	5-432.3		Nein			
	5-423.x		Nein			
	5-423.y		Nein			
	5-424.0		Nein			
	5-424.1		Nein			
	5-424.2		Nein			
	5-424.x		Nein			
	5-424.y		Nein			
	5-425.0		Nein			
	5-425.1		Nein			
	5-425.2		Nein			
	5-425.x		Nein			
	5-425.y		Nein			
	5-426.0**		Nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge pro Jahr pro KH pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (JA / NEIN)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Krankenhaus)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Arzt)	Anzahl der Fälle mit Komplikationen in 2004
1a	1b	2	3	4 a	4 b	5
	5-426.1**		Nein			
	5-426.2**		Ja	2	2	0
	5-426.x**		Nein			
	5-426.y		Nein			
	5-427.0**		Nein			
	5-427.1**		Nein			
	5-427.2**		Nein			
	5-427.x**		Nein			
	5-427.y		Nein			
	5-429.2		Nein			
	5-438.0**		Nein			
	5-438.1**		Nein			
	5-438.x**		Nein			
Komplexe Eingriff am Organsystem Pankreas		5/5	Ja			
	5-521.0		Ja	8	8	0
	5-521.1		Nein			
	5-521.2		Nein			
	5-523.2		Nein			
	5-523.x		Nein			
	5-524.0		Nein			
	5-524.1		Ja	2	2	1
	5-524.2		Nein			
	5-524.3		Nein			
	5-524.x		Nein			
	5-525.0		Nein			
	5-525.1		Nein			
	5-525.2		Nein			
	5-525.3		Nein			
	5-525.4		Nein			
	5-525.x		Nein			
Stammzelltransplantation		12+/-2 [10-14]	Ja			
	5-411.00		Nein			
	5-411.01		Nein			
	5-411.20		Nein			
	5-411.21		Nein			
	5-411.30		Nein			
	5-411.31		Nein			
	5-411.40		Nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge pro Jahr pro KH pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (JA / NEIN)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Krankenhaus)	Erbrachte Menge (pro Jahr und Arzt)	Anzahl der Fälle mit Komplikationen in 2004
1a	1b	2	3	4 a	4 b	5
	5-411.41		Nein			
	5-511.50		Nein			
	5-411.51		Nein			
	5-411.x		Nein			
	5-411.y		Nein			
	8-805.00		Ja	20		1
	8-805.01		Nein			
	8-805.20		Nein			
	8-805.21		Nein			
	8-805.30		Nein			
	8-805.21		Nein			
	8-805.40		Nein			
	8-805.41		Nein			
	8-805.50		Nein			
	8-805.51		Nein			
	8-808.x		Nein			
	8-805.y		Nein			

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Entfällt.

Systemteil

D Qualitätspolitik

Die qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten in Diagnostik, Therapie und allgemeiner Betreuung steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten unseres Krankenhauses. Unser Ziel ist es, sämtliche medizinischen Dienstleistungen in hoher Qualität und wirtschaftlich zu erbringen.

Wir orientieren uns hierbei vorrangig an den Wünschen und Anforderungen unserer Kunden. Unter Kunden verstehen wir die Patienten und ihre Angehörigen, die einweisenden Ärzte, die Kostenträger sowie unsere Mitarbeiter.

Grundlage der Qualitätspolitik ist unser Leitbild „Menschen in einem Zuhause auf Zeit“, das im Jahr 2002 von den Mitarbeitern des EVK erarbeitet und von der Krankenhausleitung und dem Träger in Kraft gesetzt wurde.

Das Leitbild ist an der Arbeit in unserem Hause ausgerichtet und bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung für Ihr tägliches Handeln. Darüber hinaus weist es auf Perspektiven für die künftige Entwicklung.

Die Grundwerte dieser Leitlinien sind:

- Christliche Werte bilden die Grundlage unseres Handelns.
- Der Mensch steht im Zentrum all unserer Handlungen.
- Wir sehen Patienten als mündige Partner, als Menschen mit Hoffnungen und Sorgen.
- Wir erhalten und fördern die Gesundheit der Menschen und begleiten Sterbende würdevoll.
- Wir schaffen eine Qualität, die dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt Rechnung trägt und gehen gleichzeitig bewusst mit den uns anvertrauten Ressourcen um.
- Wir sorgen für unsere Mitarbeiter.
- Wir leben und arbeiten in einer Dienstgemeinschaft.
- Wir handeln wirtschaftlich zum Wohle unseres Unternehmens.

Für die praktische Umsetzung des Leitbildes werden Prozesse erarbeitet und weiterentwickelt, Strukturen aufgebaut und vernetzt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und überprüft.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement wird im Evangelischen Krankenhaus Hamm als Führungsaufgabe gesehen und unterliegt somit der Geschäftsführung. Die Geschäftsführung ist dafür verantwortlich, dass in allen Abteilungen des Hauses ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut und ständig weiterentwickelt wird. Sie stellt die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung.

Ein Qualitätsmanagement-Koordinator unterstützt die Geschäftsführung in der operativen Umsetzung des Qualitätsmanagements.

Im Jahr 2003 wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die zunächst Projekte zur Umsetzung des 2002 verabschiedeten Leitbilds lenkte. Weitere Projekte wurden sowohl auf Vorschlag der Mitarbeiter als auch auf Veranlassung der Geschäftsführung initiiert, bearbeitet und umgesetzt (s. E-4).

Die Projekte werden im Rahmen von Arbeitsgruppen, die aus Prozessbeteiligten zusammengesetzt sind und die von dafür ausgebildeten Mitarbeitern moderiert werden bearbeitet. Die Projektleitung übernimmt jeweils eine eng mit dem Thema verbundene Führungsperson aus dem Evangelischen Krankenhaus Hamm.

Erarbeitete Vorschläge zur Qualitätsverbesserung werden zunächst der Steuerungsgruppe, dann dem Krankenhausdirektorium und der Geschäftsführung zur Entscheidung vorgelegt. Die Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge obliegt der Arbeitsgruppe. Der Erfolg der Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung wird in regelmäßigen Abständen überprüft.

Im Berichtsjahr 2004 wurde die EKF Evangelischen Krankenhausfördergesellschaft als gemeinsamer Träger des

- Evangelischen Krankenhauses Hamm
- Evangelischen Krankenhauses Johannisstift in Münster und des
- Evangelischen Lukas-Krankenhauses in Gronau

gegründet.

Innerhalb der EKF nimmt das Qualitätsmanagement eine besondere Position ein. Dies gilt zum einen für das interne Qualitätsmanagement der einzelnen Krankenhäuser, das in den individuellen Qualitätsberichten dargestellt ist. Darüber hinaus wird von der EKF krankenhäuserübergreifend eine Harmonisierung der Qualitätsmanagementaktivitäten angestrebt.

Bei den Mitarbeitern der 3 Krankenhäuser der EKF findet sich ein reicher Schatz an Wissen und beruflicher Erfahrung, sie sind unsere Experten für die Gestaltung von Abläufen im Krankenhaus.

Unsere Kunden sollen von dieser gebündelten Kompetenz in der EKF profitieren: deswegen unterstützen wir uns gegenseitig bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten im Qualitätsmanagement. Zur Überprüfung der

Wirksamkeit daraus abgeleiteter Maßnahmen werden wir uns gegenseitig vergleichen, um vom Besten zu lernen. Hierfür wurde zusätzlich zu den Qualitätsmanagementbeauftragten der Krankenhäuser vor Ort im Frühjahr 2005 die Position eines Qualitätsmanagementkoordinators geschaffen. Gleichzeitig wurde neben den Qualitätsmanagementsteuergruppen in den Krankenhäusern ein übergreifender QM-Beirat gegründet, in dem Vertreter der Steuerungsgruppen der drei Krankenhäuser und die Geschäftsführung der EKF adäquat repräsentiert sind. Neben der Festlegung und Überwachung der Qualitätspolitik dienen diese Strukturen vor allem der gegenseitigen Information über den Stand der Qualitätsentwicklung und der Koordination der einzuleitenden Maßnahmen. Außerdem soll dieses Vorgehen dazu beitragen, Qualitätsmanagement für alle Mitarbeiter innerhalb der EKF transparent zu machen.

Im Rahmen des Klinikverbundes Valeo (s. a. Einleitung) ist geplant, auf Abteilungsebene Qualitätsbeauftragte zu benennen, die für die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs verantwortlich sind.

E-2 Qualitätsbewertung

Der Bereich Pflege hat sich seit 2001 am Aufbau von Qualitätsrichtlinien im Rahmen des Clinotel-Verbunds beteiligt und wurde auch im Berichtszeitraum nach einem verbundinternen System zertifiziert.

Die einzelnen Fachabteilungen haben im ärztlichen Bereich an qualitätssichernden Maßnahmen der jeweiligen Fachrichtungen teilgenommen.

Das Zentrallabor nimmt an externen Ringversuchen zur Qualitätssicherung teil.

Die Apotheke des Krankenhauses wurde 2003 nach DIN EN Iso 9000/2000 zertifiziert und unterzieht sich internen und 2006 wieder externen Audits.

Die Qualitätssicherung der Röntgenleistungen erfolgt nach der Röntgenverordnung regelmäßig mit Zertifizierung durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe als beauftragte Stelle.

Begehungen zur Arbeitssicherheit werden regelmäßig durchgeführt, ebenso werden sicherheitstechnische Kontrollen in festgelegten Zyklen organisiert.

Die Hygienesituation wird in gesetzmäßigen Abständen durch ein unabhängiges Institut überprüft.

Die Überprüfung der Qualität in der Versorgung neonatologischer Patienten erfolgt durch Teilnahme an der Neona-
talerhebung des Landes NRW.

Die Abteilung Angiologie der Medizinischen Klinik ist Mitglied des Nordwestdeutschen Schlaganfallregisters und nimmt an deren qualitätssichernden Maßnahmen teil.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Evangelische Krankenhaus Hamm nimmt in allen o.g. Leistungsbereichen mit einer nahezu 100prozentigen Dokumentationsrate an den Maßnahmen zur sog. externen Qualitätssicherung nach den Vorgaben des § 137 des Sozialgesetzbuches (SGB V) teil. Die jährlichen Auswertungen auf Landesebene geben dem Haus wertvolle Vergleichsmöglichkeiten bei der Beurteilung der eigenen Behandlungsqualität und wichtige Hinweise bei speziell definierten Qualitätsindikatoren.

Für die Darstellung der Ergebnisse aller Qualitätsindikatoren in einer für den medizinischen Laien verständlichen Form bietet der vorliegende Qualitätsbericht nicht den dafür notwendigen Raum. Daher sollen für das Evangelische Krankenhaus Hamm beispielhaft Ergebnisse aus einigen Teilbereichen dargestellt werden, in denen die hohe Zahl von Eingriffen einen auch statistisch aussagefähigen Vergleich zulässt. Selbstverständlich werden aber alle Ergebnisse der externen Qualitätssicherung in unserem Hause intensiv diskutiert. Vermeintlichen Auffälligkeiten gehen wir ggf. durch Einzelfallanalyse konsequent nach.

Qualitätsindikatoren	Fälle Krankenhaus	Ergebnis Krankenhaus	Ergebnis NRW	Referenzwert	Abweichung*
Modul 09/3					
Herzschritmacher-Revision/ Explantation					
Indikation zur Revision (2)					
Selten Indikation zur Revision bei Patienten, die in der eigenen Klinik mit einem Schrittmacher versorgt wurden	3/77	3,9 %	6,6 %	<= 6,0 %	2,1 %
Modul 21/3					
Koronarangiografie und PTCA (Großer Herzkatheter und Ballonaufweitung)					
Indikation zur Koronarangiografie (1)					
Möglichst hoher Patientenanteil mit bestätigenden klinischen Zeichen der Minderdurchblutung der Herzkranzgefäße	193/206	93,7 %	91,5 %	<= 80,7 %	13,0 %
Indikation zur Koronarangiografie (4)					
Möglichst geringer Anteil von Patienten, bei denen sich der Verdacht auf eine Herzkranzgefäßverengung nicht bestätigt	7/206	3,4 %	19,5 %	<= 46,4 %	41,0 %
Intra- oder postprozedurale Komplikationen bei Koronarangiografien					
Möglichst wenig Komplikationen bei allen Koronarangiografien ohne Ballonaufweitung	38/789	4,8 %	1,5 %	<= 4,3 %	-0,5 %

Qualitätsindikatoren	Fälle Krankenhaus	Ergebnis Krankenhaus	Ergebnis NRW	Referenzwert	Abweichung*
MACCE bei Koronarangiografien Möglichst selten schwerwiegende Komplikationen bei allen Koronarangiografien ohne Ballonaufweitung (Herzinfarkt, Schlaganfall, Tod)	7/269	0,1 %	0,3 %	≤ 1,2 %	1,1 %
Modul 12/1 Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung)					
Eingriffsspezifische Komplikationen und OP- Verfahren Möglichst geringe Rate an eingriffsspezifischen Komplikationen	6/179	3,4 %	3,9 %	≤ 8,9 %	5,5 %
Eingriffsspezifische Komplikationen und OP- Verfahren Möglichst geringe Rate an Komplikationen bei laparoskopischen Eingriffen (Schlüssellochchirurgie)	2/157	1,3 %	3,4 %	≤ 8,2 %	6,9 %
Modul 16/1 Geburtshilfe					
Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen Möglichst oft Anwesenheit eines Kinderarztes bei der Geburt von Frühgeborenen (24.-35. Schwangerschaftswoche) bereits vor der Geburt	98/158	77,42 %	60,39 %	≥ 95 %	-17,6 %

* Abweichung der Krankenhausergebnisse vom Referenzwert

Ausgewählte Ergebnisse des Moduls 09/3 „Herzschrittmacher-Revision/Explantation“

Hier wird die Behandlungsqualität hinsichtlich Komplikationen nach Einsetzen eines Herzschrittmachers untersucht: die Notwendigkeit zum erneuten Eingriff (Revision) oder gar Ausbau (Explantation).

Als Qualitätskriterium gilt, wenn bei möglichst wenig Patienten, die in der in eigenen kardiologischen Abteilung mit einem Herzschrittmacher versorgt wurden, die Indikation (Notwendigkeit) zu einem Folgeeingriff bestand. Bei nur 3 von 77 (3,9 %) Patienten dieser Gruppe im Evangelischen Krankenhaus Hamm musste eine Revision vorgenommen werden, womit unserer Haus deutlich unter dem geforderten Referenzwert von ≤ 6 % und dem Landesdurchschnitt NRW von 6,6 % blieb. Bei keinem Patienten kam es zu postoperativen Komplikationen (NRW: 5,1 %). Auch alle anderen Qualitätsindikatoren dieses Moduls zeigten optimale Behandlungsqualität in unserem Hause an.

Ausgewählte Ergebnisse des Moduls 21/3 „Koronarangiographie und Perkutane transluminale Koronarangioplastie“ (Röntgendarstellung und Ballonkatheter-Eingriff an den Herzkranzgefäßen)

Auch für diesen Leistungsbereich wurden Qualitätsindikatoren für die möglichst sachgerechte Indikationsstellung (Notwendigkeit) entwickelt und Referenzbereiche durch eine Expertenkommission festgelegt. Für die Indikation-1 zur Koronarangiographie bei bekannter Verengung der Herzkranzgefäße (KHK) war als Qualitätsziel ein möglichst großer Patientenanteil mit bestätigenden klinischen Zeichen der Minderdurchblutung des Herzens gefordert. In unserem Haus war dies bei 193 von 206 Patienten (93,7 %) dieser Gruppe der Fall, womit der Anteil deutlich über dem Referenzwert von $\geq 80,7\%$ und dem Landesdurchschnitt NRW von 91,5 % lag. Weiterhin sollte der Anteil von Patienten, bei denen sich der Verdacht auf eine KHK durch die Koronarangiographie nicht bestätigte, möglichst gering sein (Indikation-4). Für das Evangelische Krankenhaus Hamm bestätigte sich der Verdacht auf KHK in nur 3,4 % der Fälle (7 von 206) nicht, bei einem Referenzwert von $\leq 46,4\%$ und einem NRW-Durchschnitt von 19,5 %.

Als weitere wichtige Gruppe von Qualitätsindikatoren kann die Analyse von Komplikationen in Zusammenhang mit den o.g. Untersuchungen gelten. Hier war für die Gesamtrate aller Komplikationen bis zu 36 Stunden nach Koronarangiographie ohne gleichzeitigen Ballonkathetereingriff ein Referenzbereich $\leq 4,3\%$ festgelegt worden, den unser Haus mit 4,8 % (38 von 789 Patienten) gering überschritt. Der Anteil der Patienten mit schwerwiegenden Komplikationen (Qualitätsindikator „MACCE“) wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Tod lag jedoch in unserem Hause nur bei 0,1 % (1 von 789 Patienten) bei einem Referenzbereich von $\leq 1,2\%$ und einem NRW-Landesdurchschnitt von 0,3 %. Dementsprechend war die gering höhere Gesamt-Komplikationsrate auf andere, weniger schwerwiegende Ereignisse zurückzuführen, die demzufolge sorgfältig dokumentiert wurden. Eine weitere Erklärung kann auch durch die erstmals 2004 durchgehend angebotene Herzkatheter-Notfallbereitschaft unserer Klinik gegeben werden, in deren Folge die Zahl der schwerstkranken Herzpatienten und somit auch die Rate an möglichen Komplikationen in Zusammenhang mit der Koronarangiographie zugenommen hat. Alle weiteren Qualitätsindikatoren des Moduls 21/3 zeigten sehr gute Ergebnisse für unser Haus an. Zusammenfassend kann die Qualität des beschriebenen Leistungsbereichs in unserem Haus als exzellent bezeichnet werden.

Ausgewählte Ergebnisse des Moduls 12/1 „Cholezystektomie“ (Gallenblasenentfernung)

Für den Bereich der Gallenblasenchirurgie, die auch in unserem Hause vorzugsweise laparoskopisch (minimalchirurgisch) durchgeführt wird, kann als wichtiges Qualitätsziel die Minimierung von Komplikationen genannt werden. Die Rate aller eingriffsspezifischen, behandlungsbedürftigen Komplikationen betrug in unserem Haus 6 von 179 Patienten (3,4 %) bei einem Referenzbereich von $\leq 8,9\%$ und einer Rate von 3,9 % im NRW-Landesdurchschnitt. Bei den laparoskopisch durchgeführten Operationen lag die Rate bei nur 1,3 % (2 von 157 Patienten) und damit deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt von 3,4 %. In keinem unserer Behandlungsfälle war eine erneute Operation (Reintervention) nötig (NRW: 2 %). Beim Qualitätsindikator „Allgemeine postoperative Komplikationen“ waren lediglich 2 von 179 Fällen (1,1 %) betroffen bei einem geforderten Referenzwert $\leq 12\%$. Die genaue Dokumentation von auch geringen, komplikationslosen Wundinfektionen im Nabelbereich führte beim Qualitätsindikator „Risikoadjustierte postoperative Wundinfektion“ zu einer Rate von 3,2 % (5 von 155 Fällen) bei Patienten der Risikoklasse 0, womit der Referenzbereich von $\leq 2\%$ überschritten wurde. Die Einzelfallanalyse zeigte jedoch, dass in keinem der fünf Fälle eine weitere Intervention oder Therapie nötig war und somit eine hervorragende Qualität in diesem Bereich gegeben war. Als Qualitätsindikator wird auch eine Rate von 100 % feingeweblicher (histologischer) Untersuchungen der Gallenblase gefordert, um etwaige bösartige Veränderungen nicht zu übersehen. Obwohl in unserem Hause bei jeder entfernten Gallenblase eine histologische Untersuchung veranlasst wird, betrug dennoch der im Qualitätsmodul 12/1 dokumentierte Anteil für 2004 nur 97,1 % (NRW-Durchschnitt 97,8 %). Zu berücksich-

tigen ist jedoch, dass 2004 ein Eintrag im Datenfeld „Histologischer Befund“ nicht zwingend vorgeschrieben war, wodurch die beschriebene Abweichung erklärbar ist.

So wie in den dargestellten Leistungsbereichen ergab die detaillierte Analyse der Qualitätsindikatoren auch aller anderen Disziplinen ein höchstes Qualitätsniveau für unser Haus. Es wurden aber auch wertvolle Hinweise zu Besonderheiten der Dokumentation aufgenommen, so bspw. im Modul 16/1 „Geburtshilfe“, das für unser Perinatalzentrum am Evangelischen Krankenhaus Hamm von besonderer Bedeutung ist. Da in unserem Hause erfahrene Neonatologen (Fachärzte für Früh- und Neugeborenenheilkunde) Tür an Tür mit der Geburtshilfe arbeiten, ist die Anwesenheit eines Kinderarztes rechtzeitig zu jeder Risikogeburt und selbstverständlich auch jeder Frühgeburt zwischen 24. und 35. Schwangerschaftswoche garantiert. Für den Qualitätsmarker 3 dieses Moduls wurde in 62 % der Fälle die Anwesenheit eines Kinderarztes vor der Geburt dokumentiert (Ref.-Bereich 90 %). Dieses ist durch die kurzen Wege in unserem Haus organisatorisch nicht notwendig. Um künftige vermeintliche „Auffälligkeiten“ an diesem Dokumentationsfeld zu vermeiden, muss entweder das Dokument ergänzt oder aber unsere Dokumentation an dieser Stelle angepasst werden.

Somit bleibt auch unter immer wieder aktualisierten und verbesserten Qualitätsmaßstäben der Bereich der externen Qualitätssicherung ein lohnenswerter und aufschlussreicher Teilbereich innerhalb der vielfältigen Maßnahmen und Anstrengungen unseres Hauses bei der Sicherstellung höchster medizinischer Qualität für unsere Patienten.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Jahr 2004 sind im Ev. Krankenhaus Hamm folgende Projekte durchgeführt worden (Auswahl):

Ambulantes Operieren

Viele Operationen sind heute ambulant möglich, d.h. ohne dass der Patient im Krankenhaus stationär bleiben muss.

Ambulante Eingriffe werden im Ev. Krankenhaus in Hamm schon seit längerem durchgeführt. Bisher wurden die ambulanten Patienten zusammen mit den stationären Patienten versorgt. Dies führte jedoch zu Wartezeiten und hohen Belastungen der Mitarbeiter. Daher musste die gesamte Organisation verbessert werden. Ziele waren hierbei optimale, kostendeckende Abläufe bei gleichzeitig hoher Patientenzufriedenheit.

In der Umsetzungsphase wurde unter Leitung des Kaufmännischen Direktors eine Projektgruppe gebildet, die zunächst die Problemstellungen herausarbeitete. Als wesentliche Faktoren für optimale Arbeitsabläufe erwiesen sich in der Analyse räumliche Gegebenheiten, personelle Strukturen, Informationsabläufe und die Datenweitergabe.

Parallel zur Fertigstellung des neuen OP-Trakts wurden in Untergruppen Problemlösungen zu einzelnen Fragestellungen erarbeitet und anschließend in der Projektgruppe vorgestellt und beschlossen. Nach Umsetzung der Vorschläge kann Anfang 2005 die Arbeit im eigens geschaffenen Bereich „Ambulante Operationen“ beginnen.

Wiederaufbereitung von Medizinprodukten

Medizinprodukte und medizinische Instrumente, die nicht zum einmaligen Gebrauch bestimmt sind, müssen nach der Verwendung wieder gereinigt und sterilisiert werden. Häufig bestanden Unklarheiten darüber, wie diese Aufbereitung durchzuführen ist. Diese Probleme sollten durch klare Anweisungen behoben werden.

Durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus dem OP, der Anästhesie, den Intensivstationen, der Zentralsterilisation, der Hygiene und dem Einkauf wurden zunächst die entsprechenden Produkte erfasst. Es wurden Arbeitsabläufe für die Wiederaufbereitung der einzelnen Produkte festgelegt. Für neue Produkte wurde ein Standard für die Festlegung der Aufbereitung erarbeitet.

Optimierung des Dekubitusmanagement

Dekubitalulcera ab Grad I werden seit dem Jahr 2001 in unserem Haus durch einen hausinternen Meldebogen und mit Hilfe digitaler Fotodokumentation standardmäßig gemeldet und zu einer Jahresstatistik zusammen gefasst. Die Ursachen für einen Dekubitus sind neben dem Hauptfaktor „Druck“ so vielfältig, dass es nicht nur eine pflegerische, sondern eine interdisziplinäre Herausforderung ist, Risikofaktoren, Präventionsmöglichkeiten und Therapien festzulegen und zu optimieren.

Wir haben uns auch im Jahr 2004 den vielfältigen Herausforderungen eines guten Dekubitusmanagement gestellt und damit begonnen, den nationalen „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“ in unserem Haus strukturiert zu implementieren.

Mit der Projektleitung wurde eine Mitarbeiterin der Pflegedirektion beauftragt. In einer Kick off Veranstaltung (Tagesseminar) sind die Stationsleitungen umfassend über den Expertenstandard informiert worden. Die Einführung erfolgte zunächst auf ausgewählten Pilotstationen, auf denen zielgerichtete Schulungen und Begleitungen der Teammitglieder stattfanden.

Im Jahr 2005 werden weitere Stationen nach den Richtlinien des Expertenstandards geschult. Unser Ziel ist, den Standard auf allen Stationen unseres Hauses umzusetzen. Weiterhin ist die Bildung einer interdisziplinären Wundexperten-Gruppe und die Erarbeitung einer Wundfibel geplant.

Errichtung einer zentralen Notaufnahme

Die bisherige Trennung der stationären und ambulanten Aufnahme sowie die traditionelle strenge Unterteilung der ambulanten Dienstleistungen nach Fachgebieten führt häufig zu Verzögerungen sowie Problemen bei der Information und Kommunikation für Patienten und Mitarbeiter.

Ziel ist eine schnelle Aufnahme und Erstdiagnostik von Patienten, gleich ob sie als Notfall oder zu einem geplanten Aufenthalt kommen. Die Patienten sollen vorrangig ärztlich betreut werden, damit sofort gezielte Therapien eingeleitet und unnötige Untersuchungen vermieden werden.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde nach Genehmigung der Fördermittel die Bauplanung begonnen. Dabei mussten vorhandene Bauteile mit den neuen Untersuchungsräumen integriert werden.

Parallel zum Umbau wurden Personalstrukturen und Organisationsabläufe überarbeitet und festgelegt. Nach Abschluss der Baumaßnahmen kann die Abteilung Mitte 2005 ihren Betrieb aufnehmen und einen wesentlichen Beitrag zur Zufriedenheit der Patienten bei der Aufnahme leisten.

OP-Management

Die OP-Zeit ist eine knappe, leistungsdichte und kostenintensive Ressource, an deren Nutzung viele Bereiche beteiligt sind. Die optimale Nutzung der OP-Kapazitäten ist eine der Grundvoraussetzungen für die Zufriedenheit des Personals und der Patienten, deren OP-Termine damit genauer eingehalten werden können.

Im Jahr 2003 wurde eine verbindliche OP-Dienstordnung erstellt, in der u.a. die OP-Betriebs- und Arbeitszeiten sowie die OP-Melde- und Nachmeldefristen verbindlich geregelt sind. Es wurde eine tägliche OP-Planungskonferenz unter Leitung des OP-Koordinators eingeführt.

Im Berichtszeitraum wurde die Umsetzung beendet. Die Bündelung aller Informationen beim OP-Koordinator und die Einführung festgelegter Regelungen haben zur Optimierung des Zusammenwirkens aller Mitarbeiter im operativen Bereich geführt mit der Folge einer effizienteren Patientenversorgung und einer gleichmäßigeren und damit ökonomischeren Kapazitätennutzung.

Patientenempfang bei der Aufnahme und auf der Station

Ein Krankenhausaufenthalt stellt für viele Menschen eine Ausnahmesituation dar, die belastend und unangenehm ist. Der erste Kontakt im und mit dem Krankenhaus ist für die Patienten und ihren stationären Aufenthalt prägend. Um bereits beim ersten Kontakt neben der administrativen Aufnahme bestehenden Ängsten und Sorgen begegnen zu können, haben wir folgendes Projekt durchgeführt:

Patientenorientierter Empfang in der Eingangshalle, bei der Aufnahme und auf der Station.

Das Ziel dieses Projektes war, dass der Patienten sich in seiner besonderen Situation wahrgenommen, begleitet und angenommen fühlt.

Die Projektgruppe hat einen Ablaufstandard entwickelt, der in der Aufnahme, der Information und auf allen Stationen des Hauses umgesetzt wurde. Zudem haben die Mitarbeiter zum Verhalten beim Erstkontakt eine externe Schulung erhalten.

Ferner sind unter anderem Gepäckwagen angeschafft worden und ein Patientenbegleitedienst wurde eingerichtet. Hinzu kam die Neuauflage unseres Patientenmagazins, das jeder Patient bei der Aufnahme erhält und somit über alle Informationen verfügt.

Einführung eines elektronischen Dienstplans

Die Dienstplanung in einem Krankenhaus mit Schichtbetrieb erfordert einen hohen Planungs- und Kommunikationsaufwand zwischen Mitarbeitern des Pflegedienstes, der Pflegedirektion und der Personalabteilung. Bisher erfolgt die Dienstplanung im Pflegedienst monatlich papiergestützt mittels eines Durchschreibformulars. Die doppelte Datenführung in der Pflegedirektion und der Personalabteilung ist sehr zeitaufwändig.

Ziel des daraufhin begonnenen Projekts „Elektronischer Dienstplan“ sind die Vereinfachung der Kommunikation über die Diensterteilung sowie die Vermeidung doppelter Datenführung.

Zunächst wurde ein EDV-System ausgewählt, das es ermöglicht, per Knopfdruck einen Überblick über die geplanten und geleisteten Dienste zu erhalten. Nach der Schulung einer kleinen Gruppe wurde ein Schulungsplan für die Stationsmitarbeiter erstellt und durchgeführt. Nach Abschluss der Schulungen und einer Übergangsphase, in der eine doppelte Führung des Dienstplans geplant ist, soll die vollständige Umstellung im Jahr 2005 erfolgen. Schon beim derzeitigen Stand des Projekts ist erkennbar, dass der Aufwand auf den Stationen bei der Erstellung des Dienstplans wesentlich geringer ist, die Pflegedirektion jederzeit unmittelbaren Zugriff auf die Personalressourcen hat und bei Vertretungsbedarf schnell reagieren kann.

Etablierung eines Medizinischen Information Zentrums (MIZ)

Das MIZ wurde gegründet um den steigenden Bedarf an medizinisch relevanten Informationen unterschiedlicher Berufsgruppen zu erfüllen. Die Berufsgruppen übergreifenden Zusammensetzung ermöglicht eine schnelle Aufbereitung von spezifischen Daten und eine konsequente Unterstützung anderer Arbeitsgruppe bei der Erfüllung Ihrer Ziele.

Neben einem Facharzt gehören dem MIZ eine Apothekerin und eine examinierte Krankenschwester mit einer Zusatzausbildung im IT-Bereich, an. Neben der Aufbereitung von fallspezifischen Fragestellungen werden Grundlagen zur Ermittlung von Behandlungspfaden erarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Implementierung von Modulen des Krankenhaus-Information-Systems (KIS).

Neuorganisation der Intensivstation

Die Behandlung älterer und multimorbider Patienten wird zunehmend komplexer und ressourcenaufwändiger. Dies stellt immer mehr Anforderungen an die pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiter im Bereich der Behandlung der am stärksten betroffenen Patienten: in der Intensivmedizin.

Im Evangelischen Krankenhaus steht für die Behandlung eine große, fachübergreifende Intensivstation mit 14 Behandlungsplätzen zur Verfügung. Das Nebeneinander der verschiedenen operativen und nichtoperativen Fachabteilungen mit ihren spezifischen Behandlungsbedürfnissen für spezielle Krankheitsbilder und mit ihren unterschiedlichen Abläufen führte nicht immer zu einer optimalen Abstimmung, dies war bisweilen mit einer unnötigen Mehrbelastung der Mitarbeiter, mit einer Behinderung flüssiger Behandlungsabläufe und einer Verlängerung des Intensivaufenthaltes verbunden.

Mit dem Ziel der Verbesserung der Organisationsstrukturen wurde unter Leitung des Ärztlichen Direktors und des Direktoriums eine Arbeitsgruppe gegründet. Hier wurde die fachübergreifende Verzahnung und Koordinierung der Abläufe der Intensivstation, die ihrerseits mit allen im Erwachsenenbereich bettenführenden Stationen, allen Diagnostik- und Therapieeinheiten des ganzen Krankenhauses, ferner mit der Aufnahme und zuweisenden Stellen (Rettungsdienst, externe Krankenhäuser) komplex verbunden ist, beschrieben, überdacht und wurden Lösungen für Kommunikations- und Ablaufhemmnisse gefunden.

Nach einer mehr als einjährigen Arbeitsphase kann im ersten Halbjahr 2005 die Umsetzung der gefundenen neuen Organisationsstrukturen unter Leitung von zwei Intensivkoordinatoren beginnen, mit dem Ziel, den individuellen Bedürfnissen der über 2000 meist schwerkranken Patienten, die in diesem Jahr auf der Station behandelt werden, noch besser gerecht zu werden als bislang.

Leitlinien der Sterbebegleitung

Schon vor einiger Zeit beschäftigte sich ein Qualitätszirkel, in dem MA aus den Bereichen der Pflege und der Seelsorge gemeinsam gearbeitet haben, mit der Verbesserung der Situation von Sterbenden und ihren Angehörigen. Einige Rahmenbedingungen wurden verbessert (so wurde u.a. ein neuer Abschiedsraum eingerichtet, in dem Hinterbliebene in einem würdevollen Rahmen fernab von Krankenhaushektik und -technik Abschied nehmen können; des Weiteren wurde der auf der Intensivstation schon bestehende Verabschiedungsraum adäquat umgestaltet).

Um nun den ersten Satz unseres Leitbildes („Wir erhalten und fördern die Gesundheit der Menschen und begleiten Sterbende würdevoll.“) weiterhin in der Praxis umzusetzen, ist eine Projektgruppe beauftragt worden, Leitlinien zur Sterbebegleitung zu erstellen. Ziel dieses Auftrags ist es, mit der Entwicklung von Verhaltensleitlinien die Kompetenz der MA zu entwickeln und zu fördern und Aufgaben und Zuständigkeiten zu klären und zuzuordnen. Auch die räumlich angemessene Gestaltung der Sterbebegleitung soll überprüft werden. Mittlerweile sind diese Leitlinien erstellt worden und werden demnächst der Steuergruppe vorgestellt.

G Weitergehende Informationen

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts:

Geschäftsführer des Ev. Krankenhauses Hamm, Herr M. Witkowski

Kontakt:

Sekretariat des Geschäftsführers: Frau Geveler

02381 / 589 1413

mwitkowski@evkhamm.de

Kfm. Direktor: Herr Jakschies

02381 / 589 1409

ijakschies@evkhamm.de

Ansprechpartner:

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Balleisen

02381 / 589 1332

lballeisen@evkhamm.de

Pflegedirektorin: Frau Bahr

02381 / 589 1200

hbahr@evkhamm.de

Medizinische Klinik Innere Medizin, Angiologie

Ltd. Abteilungsarzt: Dr. med. Thomas Weber

02381 / 589 1600

tweber@evkhamm.de

Medizinische Klinik Kardiologie

Chefarzt: Dr. med. Ulrich Mösseler

02381 / 589 1549

umoessler@evkhamm.de

Ltd. Abteilungsarzt Herzkatheterlabor: Dr. med. Ulrich Kamphausen

02381 / 589 1600

ukamphausen@evkhamm.de

Medizinische Klinik Hämatologie und Internistische Onkologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Leopold Balleisen

02381 / 589 1332

lballeisen@evkhamm.de

Medizinische Klinik Gastroenterologie

Leitender Arzt der Abteilung Dr. med. Ulrich Kandzi

02381 / 589 1548

ukandzi@evkhamm.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Lothar Reinken

02381 / 589 3476

lrinken@evkhamm.de

Chefarzt: Prof. Dr. med. Albert Otten

02381 / 589 3540

aotten@evkhamm.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Neonatologische Intensivmedizin

Chefarzt: Berthold Mackowiak

02381 / 589 1352

bmackowiak@evkhamm.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Kinderchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Gabriel Tewes

02381 / 589 3101
gtewes@evkhamm.de

Klinik für Allgemein, Visceral- und Gefäßchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Wolf-Eberhard Krau

02381 / 589 1456
wkrau@evkhamm.de

Klinik für Unfall, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt: Dr. med. Hanns-Joachim Helling

02381 / 589 1377
hhelling@evkhamm.de

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt (Frauenheilkunde): Dr. med. Sebastian Fix

02381 / 589 1680
sfix@evkhamm.de

Chefarzt (Geburtshilfe): Dr. med. Gernot Meyer

02381 / 589 1343
gmeyer@evkhamm.de

Belegabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Dr. Wilhelm Hellweg Praxis:

02381/ 22923
Südstr. 38, 59065 Hamm

Belegabteilung für Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Dr. med. Dr. med. dent. Hanns-Manfred Niemczyk

Dr. med. Dr. med. dent. Michael Bergermann

Dr. med. Dr. med. dent. Jürgen Radke

02381 / 13070 (Praxis)
mkg-hamm@t-online.de

Anästhesiologisches Institut

Chefarzt: Dr. med. Wilfried Pöppler

02381 / 589 1465
wpoeppler@evkhamm.de

Radiologisches Institut

Ltd. Abteilungsarzt: Dr. med. Johannes Twilfer

02381 / 589 1312
jtwilfer@evkhamm.de

Patientenfürsprecherin (Vorsitzende der Evangelischen Krankenhaushilfe)

Frau Johanne Braukmann

02381 / 589 0

Qualitätsmanagement

Dr. med. Irena Kriegesmann-Rembs

02381 / 589 1752
ikriegesmann-rembs@evkhamm.de